MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1908

234 (20.5.1908) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-333878

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449 Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckaufträgen) 341 Redaktion . . . . 377 Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 234. Mittwoch, 20. Mai 1908. (Abendblatt.)

In Sachen Eulenburg.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 19. Mai.

In einem Parterrezimmer des neuen monumentalen Landgerichtsgebäudes in der Berliner Turmstraße wird vom frühen Morgen bis in den späten Abend unausgesetzt gearbeitet. Dort hat sich der Landgerichtsrat Schmidt niedergelassen mit einem sehr intelligenten, sehr weltmännischen und gewandten Assessor als Protokollführer: durch ihre Hände gleiten die Fäden, die sich fester und fester um den illustren Gast der Gefangenenabteilung der Charité schlingen. Auf den Tischen des schmucklosen Raumes türmen sich die Akten. Polizeiakten, Materialsammlungen über Homosexuelle und die unterschiedlichen Zwischenstufen, die neben Herrn Dr. Magnus Hirschfeld (und vielleicht ausgiebiger als dieser) auch das kgl. Polizeipräsidium kennt, die kriegsgerichtlichen Akten der Hohenau und Lynar und dann das Faszikel, das die lakonische Ueberschrift trägt: „Gegen Eulenburg wegen Meineides." Dieses aber schwillt von Tag zu Tag. Jede Post fast bringt dem untersuchungsführenden Richter neue Kunde. Orthographische Briefe und sehr, sehr unorthographische. Mitteilungen von Männerhand und von Frauen mit steiler, vornehmer, englischer Handschrift. Denunziationen, ganz ehrlich gemeinte Hinweise und gemeine, nichtsnutzige Beschimpfungen. Sehr viel Anonymes und zwischendurch wohl auch Nichtanonymes in Summa: viel Spreu und wenig Weizen. Der Untersuchungsrichter und sein protokollführender Assessor aber bedürfen der neuen Anregungen kaum. Ihre Wissenschaft von diesen unerfreulichen und zum Teil schlechtweg ekelen Dingen weitet sich ohnehin mit jeder Viertelstunde. Dafür sorgen schon die Zeugen, die einer hinter dem andern vom frühen Morgen bis in den späten Abend vor ihnen erscheinen. Herrn Hardens bogenreiche Aussage hat in der Beziehung gut vorgearbeitet. Er hat alle namhaft gemacht, denen auch nur ein Windhauch von diesen Affären Kenntnis zutrug und alle werden mit minutiöser Gewissenhaftigkeit vor den Richter zitiert. Alle. Selbst die nichts wissen. Und natürlich auch solche, die mehr wissen, als ihnen lieb ist. Zimmervermieterinnen von vielen Graden. Weiche Bürschchen, die von der Protektion potenter Freunde leben. Daneben Schriftsteller, die einmal im Vorübergehen auf diese Vorgänge anspielten. Und dann, was man so im Jargon der Lebedamen in Berlin „Kavalier" heißt. Kavaliere, die „auch so" sind und dann nicht sehr vergnügt das Zimmer des Landgerichtsrats Schmidt verlassen. Und dann — Gottlob, es gibt noch andere — auch andere Kavaliere, die irgendwo und irgendwann mit dem oder jenem von den Belasteten, Verdächtigen zusammenkamen. In unserer Zeit des freien Verkehrs läßt sich dergleichen ja nicht vermeiden. Und ein Brandmal trugen diese zumeist wohl soignierten und auch sonst äußerst kultivierten und gebildeten Herren ja nicht an der Stirn . . .

So türmt sich in dem Parterrezimmer des neuen monumentalen Landgerichtsgebäudes das Material von Tag zu Tag. Den diesmal will man ganze Arbeit machen; nachdem um ein Haar mit der Sache der Gerechtigkeit in deutschen Landen Schindluder gespielt worden wäre, durchgreifen und bis in die verstohlensten Stellen des ekelen Sumpfes hineinleuchten. Um den Fürsten Philipp zu Eulenburg zu überführen, wäre der immense Apparat kaum noch von Nöten. Der war wohl schon überführt, als die ernsten und erfahrenen Räte vom Strafsenat des Kammergerichts das Verlangen eines der gewitzigsten und beschlagensten Verteidiger von Berlin, des Justizrats Wronker, auf Haftentlassung seines Klienten rundweg abwiesen.

Allgemach beginnt denn auch die sentimentalische Rührseligkeit abzuflauen, die in dem Sänger der Rosenlieder das unglückliche Opfer eines von dämonischem, orientalischen Haß Gepeitschten bejammerte. Kaum daß man noch da und dort in Gesellschaft aus zartem, mit Politik und Logik gleich unvertrautem Frauenmund ein mitleidiges, klagendes „Der arme Eulenburg!" hört. Die gesunde Vernunft fängt an wieder hochzukommen, die durch lange Monate von allerhand dreisten Gesellen niedergeschrien worden war und man kann jetzt doch schon, ohne in Gefahr zu kommen, der „Hardenklique" zugezählt zu werden, offen aussprechen, daß das Unterfangen des Herausgebers der „Zukunft" — in seinem Ziel, nicht in allen Einzelheiten und Modalitäten — gut war und dem Gemeinwesen zuträglich. In Wahrheit hat eine solche Hardenklique natürlich überhaupt nicht bestanden. Die Männer, denen die Eidschwüre des Fürsten Eulenburg vom ersten Moment an nicht behagten und die, nachdem sie ein Leben lang den Liebenberger als politischen Schädling bekämpft hatten, nun nicht plötzlich, weil's Herrn Isenbiel so gefiel, ihn als Idealgestalt preisen mochten, die nie hinter den Kulissen ein politisch Spiel gemischt, gehörten den verschiedensten Lagern an. Viele kannten Herrn Harden überhaupt nicht von Person. Die meisten hatten nie eine Zeile für die „Zukunft" geschrieben, noch hatten sie vor es je zu tun. Nur um eine Sache des Rechts ging es ihnen: Sollte der Gefürstete, der hoch und mächtig Verstippte, der ehemalige Freund des Kaisers ungestraft die Rechtsordnung, die den Deutschen gesetzt ward, brechen dürfen? Das hatte sie vorübergehend geeint; jetzt streben sie längst auseinander. In dem einen Stück werden sie aber wohl auch jetzt noch sich treffen: in der Geringschätzung des törichten Geredes, daß die Ehre des deutschen Namens durch den bevorstehenden Skandalprozeß geschändet werden könnte. Sorgen wir durch eine gute auswärtige Politik für unseren Respekt vor den Völkern, trachten wir danach durch Freiheit und Gerechtigkeit die Nation im Innern glücklich zu machen. Im übrigen aber merzen wir Gebreste, die sich an unserem Volkskörper zeigen wie an jedem andern auch, schonungslos aus. Nur das ist eines großen und stolzen Volkes würdig.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 20. Mai 1908.

Dokumente zur Einigung des Liberalismus.

Wir gaben gestern die Betrachtungen des freisinnigen Dr. Heckscher zur Einigung des Liberalismus wieder. Er forderte bekanntlich nicht nur eine Einigung der bürgerlichen Linken, sondern eine Annäherung, dann ein Bündnis mit der nationalliberalen Partei. Seine weitausschauenden Wünsche und Gedanken haben, so weit wir sehen, auf nationalliberaler Seite mehr Beachtung gefunden als auf freisinniger. Es ist vielleicht nicht unwesentlich, das festzustellen. „Köln. Ztg.", „Nat.-Ztg." begnügen sich mit der einfachen Wiedergabe der Gedanken des freisinnigen Abgeordneten. Die „Nat. Lib. Korresp." knüpft an sie folgende Betrachtungen, die auch die Freisinnigen beschäftigen sollten:

Vielleicht wird auch auf dieses Zukunftsprogramm der alte Studentenvers anzuwenden sein: „Die Sehnsucht eilt voraus dem flücht'gen Fuß." Bis Herr Dr. Heckscher und wir mit ihm die Erfüllung solcher Hoffnungen sehen, wird wohl noch viel Wasser den Rhein hinabrinnen. Immerhin hören wir seine Ausführungen nicht ungern. Denn zweierlei ist aus ihnen zu entnehmen. Zum ersten das Anerkenntnis, daß es einen Liberalismus ohne Einbeziehung auch der Nationalliberalen in Deutschland und in Preußen überhaupt nicht gibt. Zum zweiten — gleichviel ob bewußt oder unbewußt — eine stille Huldigung vor der nationalliberalen Methode. Jahrelang ist die gerade aus der Mitte der freisinnigen Vereinigung bekämpft und mit Spott und Hohn überschüttet worden. Aber es kann doch nicht so schlecht um sie stehen, um diese spezifisch nationalliberale Weise, die politischen Dinge zu betrachten und sich mit ihnen abzufinden, wenn in dem ersten Moment, wo der Linksliberalismus populäre Arbeit zu leisten beginnt, zugleich auch das Verlangen nach einem irgendwie geartete Zusammenschluß mit den Nachbarn zur Rechten aufkeimt.

Herr Dr. Barth

hat mit seinen Anbiederungsversuchen bei der Sozialdemokratie auch jetzt kein Glück, nachdem er sich den Genossen zuliebe, von seinen alten Parteifreunden getrennt hat, und trotzdem er in jeder Versammlung dafür plädiert, daß die Liberalen den Sozialdemokraten bei den Wahlen den Steigbügel halten sollen. Bei Besprechung einer Broschüre, in der Herr Barth seinen Austritt aus der Freisinnigen Vereinigung zu rechtfertigen sucht und die Blockpolitik mit den bei ihm geläufigen Redensarten bekämpft, schreibt nämlich die sozialdemokratische „Leipz. Volksztg.":

Herr Barth bläst keine Fanfare, er unternimmt nicht den leisesten Versuch, Gleichdenkende um seine Fahne zu sammeln, er wirft nicht — wie wohl dieser und jener gedacht haben mag — den freisinnigen Parteien trotzig den Fehdehandschuh hin, im Bestreben, aus ihren Reihen sich Anhänger seiner neuen demokratischen Partei zu holen. Sondern das Broschürchen liest sich wie ein schüchterner Versuch, den eigenen Austritt aus der Partei zu entschuldigen. „Ach bitte, nehmen Sie es nicht übel, aber ich konnte wirklich nicht anders, mein Gewissen ließ mir keine Ruh" — in dieses verlegene Gestammel kann man mit Fug und Recht den Inhalt der 28 Seiten übersetzen. Daß andere, falls sie ebenso denken wie er, die verfluchte Pflicht und Schuldigkeit haben, ebenfalls auszutreten, das sagt er nicht. Schon dazu langt sein Kampfesmut nicht mehr. Damit hat Barth seiner neuen Partei von vornherein das Todesurteil geschrieben. Gleichgültig, wie viel oder wie wenig ehrliche Anhänger die bürgerliche Demokratie heute

---

Wilhelm Busch's Nachlaß.

(Von unserem Münchener Korrespondenten.)

Wohl selten hat die Ausstellung eines künstlerischen Nachlasses der Allgemeinheit solche Ueberraschungen geboten wie diesmal. Die Erwartungen, mit welchen der Besucher, in stiller, dankbarer Erinnerung an die genußreich mit dem Dichter des Max und Moritz und der frommen Helene verbrachten Stunden ein heiteres Lächeln um die Mundwinkel legend, ihre Säle betritt, erfahren angesichts dieser erstaunlichen Vielheit echtes künstlerischen Schaffens eine gerne angenommene Korrektur. Es ist wahr, was wir von Busch kennen, was ihn in der Ursprünglichkeit seines herrlichen Humors für unsere lachverdrossene, bedenkende und klügelnde Zeit so unentbehrlich und groß macht, das sind seine Verslein und seine darüber geschriebenen Zeichnungen von der Witwe Bolte und dem Vetter Franz, vom Pater Filucius und dem heiligen Antonius, vom wandernden Knopp und dem dichtenden Bählamm, von Fips dem Affen und Plisch und Plum, den Hunden. Der Dichter Busch, dem weit mehr noch als Fritz Reuter nicht der oder jener Einzelne zu danken hat, sondern dem als seinem größten leichtest faßlichen — hier steht Busch weit über den großen Engländern — Humoristen ein ganzes Volk verpflichtet ist, usurpierte mit der Fülle beispielloser Verehrung, die ihm verdientermaßen allenthalben zu Fäßen gelegt ward, den Anteil, der nunmehr auch dem Maler Busch gezollt werden muß. Denn dieser war ein homoprosa, ein ganzer Kerl in der Einheitlichkeit seiner Darstellungskraft, und wenn sich der Vorwurf ans Tageslicht wagte, daß die allgemeine Beliebtheit das wohlwollende Urteil über eine sonst vielleicht nur als Mittelware zu bezeichnenden Dilettantenkunst bestimme, hier müßte er kläglich verstummen. Eine andere Frage bleibt, warum Busch sich so ängstlich gescheut hat, seine Arbeiten fremden Augen zu zeigen. War er sich einer Unselbständigkeit allzubewußt, die ihn als getreulichen Schüler der großen holländischen Genremaler des 17. Jahrhunderts, der Brouwer, Teniers und Ostade hinstellt? Oder sind es persönliche, tief innerlich in dem zweifelnd-verbitterten seiner grübelnden Natur wurzelnde Gründe gewesen, die ihn gehindert haben? Man erinnert sich der seltsamen Kunde, die vor einer Reihe von Jahren aus dem verschwiegenen Winkel von Wiedensahl kam, wo der Alte sein Heim hatte. Klang es nicht gar danach, als wollte der übergewaltige Spötter, der wie kein anderer siegreich und frisch auf das Pfaffenunwesen losgefahren war, das Echte seiner Natur abschwören und als zager Proselyt Buße tun! Das war wohl nur ein gefälliges Zeichen von Altersmißmut eines Geistes, dem ein ewig junges Herz doch das jubelnde „und sie bewegt sich doch" geboten hätte. Wir haben also keine Erklärung für die Zurückhaltung, die der Maler so ernsthaft wahrte.

Aber dennoch darf keineswegs gesprochen werden von einer Unkenntnis dieser Begabung des Meisters. Die Kunde von dem Fleiß, mit dem er an der Staffelei sitzt, der ihn mit großem Zeichenblock bewaffnet an sonnige Waldlichtungen schickte, hat von jeher die nächsten Anhänger nicht verwundert, die daran dachten, daß Busch mit heiligem Ernst in Düsseldorf an die Rudimente der Malerei herangetreten war, wo die Schaelow, Schrödter und Sohn dem gleichaltrigen Knaus Unterricht gaben, wo vielleicht der lustige Jobsmaler Hasenclever den ersten ernstlichen Einfluß auf den angehenden Künstler Busch ausgeübt hat. Die ferner daran dachten, daß man Busch auf der Jahrhundert-Ausstellung bereits einen Ehrenplatz zugewiesen hatte, wo jenes köstliche Malerbildnis mit der gerötteten Nase und den trunkenen Augen schelmisch und nachdenklich entgegenschaute, mit seiner flüchtigen und freien Technik, die der festpackenden Faust um die Palette ein leichtes alkoholisches Zittern zu geben schien. Schon auf dieser Ausstellung, die uns so viel Neues gesagt hat ist Wilhelm Busch der große Maler, erkannt, schon damals ist sein Ruhm auch hier begründet worden.

Nun gibt die Ausstellung des Buschschen Nachlasses in München, wo sie dank den Bemühungen der Galerie Heinemann zuerst zu sehen ist, die Möglichkeit, ihn kunstgeschichtlich und kunstkritisch zu werten. Aber das muß ein Versuch bleiben, unter den ein zustimmendes oder ablehnendes Endurteil beileibe nicht eher gesetzt werden darf, als bis außer der großen Reihe der Studien, denen nur ganz wenige fertige kleine Bildchen zur Seite stehen, einmal alle vollendeten Werke des Meisters gleichzeitig gezeigt werden. Vielleicht wird dann nicht der Genremaler, nicht der Landschafter, sondern der Porträtist als der Höchststehende erkannt werden. Vielleicht! Diesmal trägt unstreitig der Schüler Alt-Hollands, der Genremaler den Sieg davon. Busch hat seinen Vorbildern außer dem liebgewonnenen kleinen Format, äußerlich betrachtet, die grandiose Technik in der dünnen Untermalung abgeguckt, die Einheitlichkeit in Grau oder Tiefbraun, das Rembrandt so golden aufleuchten lassen konnte. Dann aber packt es ihn, er selbst zu sein. Und da fuhr er denn, temperamentvoll wie ein moderner Impressionist, mit kühnen, breiten Strichen über die Leinwand, malte Weidenbäume, kaum feiner als van Gogh es getan hätte, und ein Aehrenfeld mit zwei Figuren, wo das Lackrot der Bauernmütze, das Tiefrot der Kontur fast wehtun. Dieses Lackrot ist Busch's Lieblingsfarbe auf den meisten Bildern, die nicht in der Variabilität der übelbeleumundeten „braunen Sauce" hingemalt sind. Hie und da meldet sich ein lichtes Blau, niemals ein aufdringliches Grün, wie überhaupt mit Ausnahme jenes, gelegentlich auch bei Steen so energisch mit betonten knalligen Rots, schreiende Farben nicht auf die Palette des Künstlers kamen. Wie ernst die Arbeit genommen wurde, zeigen mehrfache Wiederholungen, deren jede mit besonderer Absicht ausgeführt ward. Bei den Landschaften erhält die Perspektive auf der ebenen Fläche eine hervorragende Wichtigkeit. Bei den Genrezenen, die oft auch im Motiv übernommen sind (Prügelszenen im Wirtshaus von größter Lebendigkeit, der Zahnarzt), läßt sich das Streben nach möglichster Vereinfachung des Ausdrucks zum Zweck der Erreichung höchster Wirkung erkennen. Für diese Tatsache spricht ferner eine besonders wichtige Zeichnung, die auf einem Blatte etwa fünf-

MARCHIVUM

in Deutschland zählt — wenn sich niemand findet, der ihre Fahne mit Kraft und Entschiedenheit aufpflanzt, wenn insbesondere derjenige, von dem alle es erwarteten, diese Fahne matt und kraftlos sinken läßt und seinen Gegnern nur noch zuruft: „Tut mir nichts, ich tu euch auch nichts", dann könnte selbst ein Wunder die bürgerliche Demokratie nicht mehr retten.

Besonders regt sich die „Leipz. Volksztg." darüber auf, daß Barth in seiner Broschüre erzählt, er hätte, wenn es nach ihm gegangen wäre, im Jahre 1887 keinen Augenblick gezögert, das von Bismarck geforderte Militärsiebenat zu bewilligen, da es sich dabei um einen Programmpunkt handelte, „der mit dem Wesen der Demokratie verzweifelt wenig zu tun hat," und da vorauszusehen war, daß Bismarck die freisinnige Partei „auf den Spieß des Septenats auflaufen lassen wollte". Entrüstet fragt das sozialdemokratische Blatt, ob denn nicht die jährliche Festsetzung der Heeresstärke von der Demokratie gefordert werden müßte und stellt fest:

In demselben Atemzuge, mit dem Herr Barth gegen seine alten Parteifreunde die Anklage erhebt, aus Mandatshunger die demokratischen Prinzipien verletzt zu haben, erklärt er sich bereit, aus gleichem Mandatshunger die gleiche Tat zu begehen!

Deutsches Reich.

— (Die Einberufung des preußischen Landtags.) Die „N. L. C." schreibt: Der Landtag wird, wie wir hören, Ende Juni oder Anfang Juli einberufen werden. Das geschieht, um der Bestimmung der Verfassung zu genügen, wonach das Abgeordnetenhaus binnen neunzig Tagen nach den Neuwahlen einzuberufen ist. Es trifft aber nicht zu, wenn gemeldet wird, daß das Abgeordnetenhaus dann schon in irgend welche materiellen Verhandlungen eintreten wird. Vielmehr wird das Haus auf Grund einer königlichen Order vertagt werden (wodurch die Diäten in Fortfall kommen) und erst im Spätherbst seine Arbeiten aufnehmen. Erst dann wird auch die Thronrede verlesen werden.

— (Der Terrorismus der Sozialdemokratie) zeigt sich bei den preußischen Landtagswahlen wieder in höchster Blüte. Erst war nur davon die Rede, daß man die Geschäftsleute aufs Korn nehmen wolle, die bei den Wahlen für die gegnerischen Kandidaten eintreten. Jetzt ist man aber darin weitergegangen und droht ihnen schon dann mit Entziehung der Kundschaft und anderen Repressalien, wenn sie sich weigern, sich als Wahlmänner für die Sozialdemokratie aufstellen zu lassen. Es liegt der Partei, wie ihre Agitatoren zugeben, sehr viel daran, Wahlmänner für die 2. und 1. Klasse zu erlangen, weil sie dann auch Wählerstimmen aus diesen Klassen erhoffen. Beiträge für den Wahlfonds werden in „energischer" Weise hauptsächlich von den von der Partei abhängigen Gastwirten, Bäckern, Schlächtern und Kolonialwarenhändlern „eingetrieben".

Badische Politik.

Der Erwerb eines fiskalischen Bergwerks in Baden.

* Karlsruhe, 18. Mai. Wiederholt hat die badische Regierung die Frage eingehend geprüft, ob sie sich nicht durch Ankauf und Regiebetrieb von Kohlenzechen von den außerordentlichen Preisschwankungen auf dem Gebiet des Kohlenmarktes emanzipieren könnte und sollte. Wie die „Köln. Ztg." von unterrichteter Seite erfährt, gelangte die Regierung zu dem Ergebnis, von der Erwerbung oder Anlage eines Kohlenbergwerkes abzusehen, und zwar aus Gründen, die sicherlich auch die Zustimmung der Volksvertretung finden werden. Es steht außer Zweifel, daß der Erwerb eines im Betrieb befindlichen, gut gelegenen und ergiebigen Bergwerks, das für Lokomotivheizung geeignete Kohlen liefert, bei dem seit geraumer Zeit sehr hohen Stand der Bergwerkspapiere wenn überhaupt, so jedenfalls nur mit außerordentlichem großen Kostenaufwand möglich und daher unwirtschaftlich wäre. Es könnte sich also nur um die Erwerbung von Bergeigentum handeln, das erst noch aufzuschließen ist und dessen Wert nach dem Ergebnis einiger Bohrungen beurteilt werden müßte. Hierdurch würde für den Erwerber eine Unsicherheit über den finanziellen Erfolg der Erwerbung entstehen, die es recht zweifelhaft erscheinen läßt, ob der Staat gut täte, große Kapitalien dafür zu wagen. Eine weitere Unsicherheit besteht darin, daß bei der Erwerbung nicht mit genügender Zuverlässigkeit beurteilt werden kann, ob das Hauptvorkommen die für die Eisenbahnverwaltung wichtige Fettflammkohle ist und ob diese sich als gute Lokomotivkohle erweisen wird. Bei dem letzten Angebot von Bergeigentum, das der badischen Eisenbahnverwaltung gemacht wurde, wäre für die Erwerbung von Berg- und Grundeigentum, für Abteufen zweier Schächte, Tagesanlage, Anschlußgeleise usw. (ohne Bauzinsen) ein Kapital von mindestens 11 Millionen Mark aufzuwenden gewesen. Die Regierung konnte sich nicht entschließen, Staatsgelder in solcher Höhe ohne genügende Sicherheit für den Erfolg anzulegen. In dieser Ueberzeugung wurde sie durch die Erwägung bestärkt, daß, wenn auf dem angebotenen Bergeigentum mit annähernder Sicherheit ein gutes Geschäft zu machen wäre, es wohl schon längst vom Privatkapital ausgebeutet worden wäre. Zu dem Wagnis, das mit der Anlage eines Kohlenbergwerks verbunden wäre, treten noch andere schwerwiegende Bedenken. Da der badischen Staatsregierung für die Anlage und Inbetriebnahme eines Steinkohlenbergwerks keine eigenen sachkundigen Kräfte zur Verfügung stehen, so würde di Anlage und zweifellos auch der Betrieb wenigstens in den ersten Jahren, bis ein eigenes sachkundiges Personal herangezogen ist, sehr teuer zu stehen kommen. Es würde viel Lehrgeld zu zahlen sein, und die erhoffte Ersparnis könnte sich leicht ins Gegenteil verwandeln. Sehr erschwerend für die Versorgung der Geschäfte würde die große Entfernung des Bergwerks von Karlsruhe sein; der außerordentlichen Schwierigkeiten, die der Regierung dadurch erwachsen würden, daß sie im Gebiet eines anderen Staates eine sehr zahlreiche Arbeiterschaft halten müßte, sei nur andeutungsweise gedacht.

Jubiläum des Verbandes der badischen landwirtschaftlichen Konsumvereine.

(Von unserem Karlsruher Bureau).

Karlsruhe, 20. Mai.

Das Fest seines 25jährigen Bestehens feierte heute mit einem Festakte der Verband der Badischen landwirtschaftlichen Konsumvereine. Im festlich geschmückten Stadtgarten fand vormittags 10 Uhr die Feier statt, der auch der Großherzog beiwohnte. Unter den Teilnehmern waren zu bemerken: Geh. Oberregierungsrat Rebe, Geh. Oberregierungsrat Lange, Landeskommissär Geh. Oberregierungsrat Föhrenbach, Geh. Regierungsrat Merklin, Regierungsrat Dr. Hecht und als Vertreter der badischen Landwirtschaftskammer Prinz Löwenstein, weiterhin Vertreter der 1. und 2. Kammer, der Vizepräsident der 1. Kammer Geh. Rat Dr. Bürklin und andere. Mit dem Großherzog trafen ein: Generaladjutant General Dürr und Flügeladjutant Oberleutnant Seutter. Das Sommertheater war von Mitgliedern des Verbandes bis auf den letzten Platz gefüllt. Auf dem Podium hatten die Vorstandsmitglieder des Verbandes Platz genommen. Das Podium selbst war festlich dekoriert. Hinter dem Vorstandstische war die Büste des Kaisers und des Großherzogs von Baden aufgestellt. Ein Sängerchor aus dem Markgrafenlande trug zunächst den Choral: „Wir glauben an einen Gott" vor, worauf der Verbandssekretär

Landtagsabgeordneter Sänger

das Wort zu folgender Begrüßungsansprache nahm:

„Euer Königliche Hoheit! Hochgeehrte Versammlung! Mit Seiner Königlichen Hoheit Genehmigung eröffne ich das Jubiläumsfest des Verbandes der Badischen Landwirtschaftlichen Konsumvereine und zitiere nur Allerhöchstdieselben, sowie alle Teilnehmer der großen Versammlung, die aus allen Teilen Baden, die Ehrengäste aus fast ganz Deutschland, hierhergekommen sind, herzlich willkommen zu heißen! Hochgeehrte Versammlung! Es ist uns nicht nur die hohe Auszeichnung zuteil geworden, daß unser verehrter Landesfürst unserem heutigen Jubiläumstage anwohnt, er hat uns schon länger die Ehre geschenkt, als Mitglied der Zentralkasse der badischen landwirtschaftlichen Genossenschaften unserem Verbande selbst anzugehören. Dem Fürsorger auf allen Gebieten des geistigen und wirtschaftlichen Lebens, dem hochherzigen Förderer aller landwirtschaftlichen Bestrebungen soll das erste Wort, das heute hier gesprochen wird, gelten! Ein Wort ehrerbietigen warmen Dankes soll es sein! Eure Königliche Hoheit wollen sich überzeugt halten, daß wir die uns gewordene hohe Auszeichnung zu würdigen wissen und allezeit in dankbarer Erinnerung behalten werden! Sie aber, hochgeehrte Herren, bitte ich mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. Königl. Hoheit Großherzog Friedrich II. lebe hoch! hoch! hoch! Hochgeehrte Versammlung! Noch bleibt uns eine heilige Dankespflicht! Das abgelaufene Jahr hat uns eine tiefe schmerzliche Wunde geschlagen. Großherzog Friedrich I., zu dem wir so lange in Liebe und Treue aufblicken durften, ist nicht mehr! Trauernd sah der badische Landwirt seine Arbeit ruhen, als der große Tote noch einmal durch die Herbstlandschaft zog, vorbei an Badens Feldern und Auen. Ein Denkmal werden wir ihm bewahren in unseren Herzen — dauernder als Stein und Erz!

Auf diese Ansprache hin nahm

Großherzog Friedrich

das Wort, um folgende Ansprache an die Versammelten zu richten:

„Herzlichen Dank für den freundlichen Willkomm, den Sie mir soeben geboten haben. Tiefbewegten Dank für das, was Sie in kurzen, eindrucksvollen Worten des Gedächtnisses eben ausgesprochen haben, des dankbaren, treu anhängigen Gedächtnisses an meinen geliebten, in Gott ruhenden Vater, dessen Herz für die Landwirtschaft so warm schlug. Es gewährt mir eine herzliche Befriedigung, heute in Ihrer Mitte erscheinen zu können und dadurch mein warmes Interesse für Ihre Bestrebungen zu betätigen.

Ich beglückwünsche aufs aufrichtigste den Verband der badischen landwirtschaftlichen Konsumvereine dazu, daß er beim Umfluß eines Vierteljahrhunderts in solch' herrlicher Blüte dasteht, in solch herrlicher Blüte dank der selbstlosen, aufopfernden und hingebenden Arbeit, die geleistet wurde, Ehre und Anerkennung allen denen, die in diesen Jahren sich darum so verdient gemacht haben. Der Verband steht in herrlicher Blüte und blickt auf eine große Schar landwirtschaftlicher Genossenschaften aller Art, die sich auf den mannigfachen Gebieten in immer fortschreitender Entwickelung bewährt haben zugunsten unserer lieben badischen Landwirtschaft, der es erfreulicherweise so gegenwärtig wieder aufsteigend besser geht. Der badischen Landwirtschaft, dem mein volles und warmes Interesse für alle Zukunft zu betätigen mir eine dringende und liebe Pflicht sein wird. (Bravo!)

So wünsche ich nun dem Verbande und seinen Vereinen und allen seinen Mitgliedern fernerhin erfreuliche Entwickelung und ferneres Gedeihen zum Segen unserer badischen Landwirtschaft unter der Devise: „Einigkeit macht stark!" Und wenn ich diese treuen Segenswünsche für unsere Landwirtschaft

zehnmal einen Knobenkopf mit Betonung der Züge am Munde gibt, wo schließlich allein die geöffneten Lippen als das einzig charakteristische überbleiben. Wir sehen, hier baut sich die Brücke, die den bedeutenden Maler mit dem genialen Karikaturisten verbindet. Auch dieser hat in der Ausstellung den gebührenden Anteil. Waren schon bei den Bildern gelegentlich Stücke zu finden, deren frischer Humor zu fröhlichem Lachen aufforderte, („ein alter Schwanz als Wache bei einem Regenschirm"), hier folgt ein Ausdruck dem andern, und wer an diesem Gedenkmal „unseres" Busch kalt vorbeiwandelt, der verdient nicht, daß er einer hohen Auszeichnung teilhaft wurde. In diesen Bogen, die da an der Wand hängen — meist Vorlagen für die Braun- und Schneiderschen Bilderbogen —, da steckt ein gut Teil von der Unverdorbenheit, der Herzlichkeit, Ehrlichkeit, Lebenswärme und Lebenskraft unseres deutschen Volkes. Wird doch so viel kokettiert und gesprochen und versucht, mit Schlagworten Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft abzutun. Versucht's einmal, angesichts dieser simplen Zeichnungen! Da sind Blättchen mit Käfern und Fliegen, Stühle und Schränke, Blümchen, winzige Figürchen, oft nur mit wenigen Strichen gemacht, ausgeschnitten aus einem Geburtstagsbriefbogen. Daneben hängen genau ausgeführte Aquarelle, Feder-, Tusch- und Kreidezeichnungen, unter den Bleistiftzeichnungen kleine Stücke, Lieblingswinkel auf stiller Behausung, und akademisch sorgfältige große Landschaften neben Studien von Gerippen, Schädel und Skelette, einzelne Knochen, die für medizinische Werke gemacht scheinen. Dann kommen wieder echteste Buschiaden, der böse Hundsfänger und das arme Hühnlein, Katze und Maus, der Eispeter und die Originale zum heiligen Antonius. Wer einmal die Kulturgeschichte des deutschen Volkes am Anfange des neuen Reiches in ihrem bedenklichen Weiterschreiten schildern wird, muß die Persönlichkeit Meister Busch's als Typus guten, deutschen Wissens zeichnen, seiner einzigartigen Stellung in Deutschland ein Kapitel weihen. Des Malers mag bei der Abgrenzung der Persönlichkeit gedacht werden.

Wir beugen uns vor dem Ernst dieses Mannes und dieser Kunst. Und ebenso vor seinem Fleiß. Er hat, witzig und tief, wie er war, einmal bemerkt, daß ein jedes Ding eine Art von schlauer Verborgenheit besitze, die nur durch Fleiß, List und Talent überwunden werde. Und wenn Albrecht Dürer den schlichten Satz prägte: „Die Kunst steckt in der Natur. Wer sie heraus kann reißen, der hat sie", fand Wilhelm Busch die Pointe dazu, indem er sagte: „Aber es ist schwer, der Natur hinter ihre Schliche zu kommen."

U. B.

Aus dem Leben Edmund Keans.

(Zu seinem 75. Todestag.)

Es war an einem Maitage des Jahres 1833, als ganz London sich nach dem Theater von Convent Garden drängte, um einem einzigartigen Schauspiel beizuwohnen. Edmund Kean, Britanniens größter Schauspieler, von dessen geschwächter Gesundheit man schon lange sprach, wollte noch einmal vor sein geliebtes Londoner Publikum treten und neben ihm sollte sein Sohn Charles, dessen Name ebenfalls schon in leuchtendem Glanze am englischen Bühnenhimmel prangte, spielen. Es war ein Versöhnungsfest zwischen dem Vater und dem Sohne, die sich lange im Groll ferngestanden hatten; zum ersten Mal betraten sie beide zusammen die Bretter, Edmund spielte für das Benefiz von Charles und er trat in seiner meisterhaftesten Rolle auf, als Othello, während sein Sohn den Jago gab. Nicht mehr war es die stolze edle Gestalt, der ritterliche Mohr mit nur leicht gedunkelter Hautfarbe, wenngleich noch durch die wundervoll rollenden Verse der Erzählung vor Desdemona der brausende Wunderklang eines herrlichen Organs tönte. Nur noch eine Ruine stand auf der Bühne, ein abgezehrter Körper, durch das innere Feuer der Leidenschaft und den übermäßigen Alkoholgenuß zermürbt. Mühselig schleppte er sich durch diese Rolle hindurch, der er einst die Herrlichkeit eines ungeheuren Erlebnisses aufzuprägen gewußt hatte, und als er an das schmerzliche „Lebe wohl" kam, bei dem in alten Tagen eine namenlose Aufregung die Herzen der Zuschauer zu erfüllen pflegte, da brach er nieder mit den Worten: „Othellos Amt ist aus!" Dann nach Atem ringend fing er wieder an, doch unfähig, fortzufahren, lehnte sich an des Sohnes Schulter, der ihn in seinen Armen auffing, und stöhnte: „Ich sterbe, sprich Du zu ihnen." Dann senkte sich der Vorhang zum letzten Mal für immer über die Meisterleistungen eines Genies und am 15. Mai hauchte er seine Seele aus, von dem seine Bewunderer gesagt, daß ein Strahl von Shakespeares Sonne seinem Leben geleuchtet. Es war nicht der durch alle Dunkel hin heitere Glanz einer allumfassenden Begabung, wie sie der „Schwan von Avon" besessen; es war eine düstere Glut, die in ihm flammte, etwas Dämonisch-Wildes, ein Stück von einem romantischen Shakespeare. Coleridge hat von ihm gesagt, er wäre ein Shakespeare im Gewitter, von fahlen Blitzscheinen umzuckt. Die Verwandtschaft mit unserem Ludwig Devrient fällt uns da auf. Heinrich Schmidt hat in seinen „Devrient-Novellen" „die beiden Großmeister der Bühne" in einem einsamen Strandhotel in Cuxhafen sich treffen lassen, wo sie sich im Dämmer nordischer Abendlandschaft und bei der tollenden Musik des Meeres gegenseitig Proben ihrer Kunst geben und einander erschüttern durch die Allgewalt der Gebärde und die Macht der Rede. Kean muß in seinen besten Leistungen hoheitsvoller, blendender gewesen sein als unser grotesker Meister der Charakteristik, in dem soviel von den spukhaften Teufeleien E. T. A. Hoffmanns steckte. Die Natur hatte beide in ihrem Aeußern nicht allzureich ausgestattet; auch der Engländer war von kleiner, fast unscheinbarer Gestalt und ging etwas vorübergebeugt, ja direkt krumm. Seine Hände waren außerordentlich fein geformt und von sprechendem Reiz der Gebärde bewegt, von der hohen Stirn ging unwillkürlich eine ehrfurchtgebietende Majestät aus, und das Feuer der braunen, geistreich ausdrucksvollen Augen faszinierte jeden. Er war dem großen Garrick, dem Neubegründer der englischen Bühne, so ähnlich, wie Ludwig Devrient dem Meister Eckhof, dem das Deutsche Theater sein erstes Leben verdankte. Und auch in ihrem Schicksal hatten der Deutsche und der Brite viel Gemeinsames. Wie der aus der Lehre entlaufene Devrient hat auch Kean ein langes, an Not und Entbehrungen reiches Vagabundenleben durchmachen müssen, ist von einer Schmiere zur anderen gewandert, und ein Zufall brachte dem abgerissenen Provinzhaudianten den Ruhm, der dann die ganze Welt erfüllen sollte. Es war am Drury Lane-Theater, das auf eine sehr traurige Spielsaison zurückblickte und in dem der drohende Bankerott überall hinter den Kulissen umging. Da geschah es fast in einem Akte der Verzweiflung, daß man einen schäbigen Schauspieler engagierte, um ihn als Shylock auftreten zu lassen. Die Kollegen betrachteten ihn mit unverhohlenem Mißtrauen und auch den Direktor tat es leid, daß er den flehentlichen Bitten des jungen Menschen nachgegeben hatte. Am 26. Januar 1814 stand zum erstenmal der Name Edmund Kean auf dem Londoner Theaterzettel. Aber dieser Name, der bald einen so zauberhaften Klang erreichen sollte, lockte nur wenige Neugierige ins Theater. Vor einem gleichgiltigen, kümmerlich besetzten Hause begann er sein Spiel. Doch bald bemächtigte sich aller eine fieberhafte Erregung und als nach dem vierten Akt der Vorhang fiel, brach eine solche Begeisterung los, wie man sie nicht mehr seit dem Abend gehört hatte, da die große Tragödin Siddons die Isabella gespielt. Am anderen Tag war ganz London erfüllt mit dem Ruhm dieses neuen schauspielerischen Genies. Das nächste Mal trat er als Richard III. auf und entzückt schrieb Byron in sein Tagebuch: „Eben habe ich Kean als Richard gesehen. Er ist ganz Seele, Leben, Natur, Wahrheit, ohne Uebertreibung und ohne Steigerung die reine Natur." Nach der dritten Vorstellung wurde seine Gage von 160 M. monatlich auf 400 M. erhöht, später erhielt er für die Woche 2000, ja sogar 10 000 M. Das Publikum vergötterte ihn, die Gesellschaft verhätschelte ihn, er wurde zum Abgott ganz Englands. Sechs Jahre hindurch war Kean nun der Atlas, der die schwere Bürde des Drury Lane-Theaters auf seinen Schultern trug und das ihm die glänzendsten Einnahmen verschaffte. Was zunächst an diesem größten Shakespeare-Spieler entzückte, war die vollendete Wahrheit, mit der er den Gestalten des Dichters Ausdruck zu verleihen wußte. Sein Antlitz konnte, wenn er den Lear spielte, vom höchsten herrischen Stolz zur wehmutsvollsten Weichheit übergehen, er hatte als Othello kriegerischen Trotz und die weichende bestrickende Zärtlichkeit des Liebenden. Aber allmählich bildete sich in ihm eine virtuosenhafte Manier heraus, die in einer allzu sorgfältigen Ausarbeitung kleiner Charakterzüge und in dem wohlgefälligen Ausruhen auf Bravourszenen sich geltend machte. Diesen rasch gesteigerten, trotz aller hinreißenden Kraft bisweilen kleinlich wirkenden Kean hat Tieck während seines englischen Aufenthaltes gesehen, aber der Kean, den er geschildert, ist ebenso wenig der wahre Künstler, wie der tolle Lebemann und Hexenmeister des Dumas'schen Stückes der wahre Mensch.

ansprache, so bitte ich Sie, sich mit mir zu vereinigen in dem Ruf: „Unser liebes badisches Heimatland, es lebe hoch!“ (Lebhaftes Bravo.)

Nachdem das Hoch auf das badische Land verklungen war, ergriff das Wort

Minister Frhr. von Bodman,

um folgendes auszuführen:

Namens der Großh. Staatsregierung beehre ich mich, dem Verband der badischen landwirtschaftlichen Konsumvereine zur Feier seines 25jährigen Bestehens die herzlichsten Glückwünsche darzubringen.

Glückwünsche zunächst als Ausdruck der Freude, der Anerkennung und des Dankes für Ihre 25jährige gemeinnützige, treue und erfolgreiche Arbeit. Wenn irgendwo das Bild anwendbar ist von dem holzen Baume, der sich aus kleinem Samenkorn entwickelt hat, so hier bei der Geschichte eines Vierteljahrhunderts ihres Entstehens und Werdens. Es macht einen beinahe rührenden Eindruck, wenn man in der vortrefflichen Jubelschrift, die der Verband herausgegeben, liest, mit welch' bescheidenen Hoffnungen, mit welch' banger Sorge der Gründer des ersten landwirtschaftlichen Konsumvereins, Bürgermeister Herbst von Hochstetten, an die Aufgabe zum Zusammenschluß der Landwirtschaft herantrat. Welch' eine Entwicklung von jener Zeit, da die Mitglieder jenes ersten Vereins den künstlichen Dünger nur des Nachts auszustreuen wagten, weil sie den Aberglauben und das Mißtrauen ihrer Genossen fürchteten, bis zum heutigen Tage! 1883 hatte der Verband 3 Vereine mit noch nicht 500 Mitgliedern, heute vereinigt der Verband 645 Vereine mit 54 000 Mitgliedern. Und das alles aus eigener Kraft! Denn Landwirte waren es, welche die ersten Vereine gründeten. Aus der Landwirtschaft hervorgegangen sind die vortrefflichen Männer, welche von Anfang an und namentlich in der schweren Anfangszeit der ersten Zeit Ihnen mit Rat und Tat zur Seite standen. Ich nenne hier nur: Märklin, Schmid und Reiß. Und Landwirte sind die Vorsteher und Mitglieder Ihrer Vereine. Zusammenschluß und Einigkeit, die Erkenntnis, daß der Einzelne nur gedeihen kann, wenn es dem Ganzen wohlergeht, hat alle die zahllosen Schwierigkeiten überwunden, alle die politischen und konfessionellen Hemmnisse, die sich in den Weg stellten. Darum dürfen Sie mit Stolz den heutigen Tag begehen und wenn heute die Lage unserer badischen Landwirtschaft eine bessere ist, wie wir eben auch aus allerhöchstem Munde gehört haben, wenn wir heute wieder frohe Gesichter auf dem Lande sehen, so gebührt der Anteil des Erfolges zum nicht geringen Teil der Genossenschaftsbewegung. Ein Verband, der so Großes geschaffen hat, der mit solcher Befriedigung in die Vergangenheit zurückschaut, darf auch zuversichtsvoll in die Zukunft blicken. So wünsche ich denn dem Verbande für die Zukunft von ganzem Herzen weiteres Blühen und Gedeihen. Möge er in immer stetig wachsendem Maße seine segensreiche Tätigkeit entwickeln zum Wohle der badischen Landwirtschaft, zum Wohle unserer schönen und geliebten Heimat, die uns jetzt im Maienglanze so hoffnungsvoll grüßt. (Beifall.)

Nach dieser Rede ergriff wiederum der Präsident des Verbandes,

Landtagsabgeordneter Sänger

das Wort zu folgender Ansprache:

Mit Wehmut müssen wir heute auch der Tatsache gedenken, daß uns im verflossenen Jahre der frühere langjährige 2. Vorsitzende des Verbandes Altbürgermeister Vielhauer aus Eppingen, durch den Tod entrissen wurde. Wir alle werden ihm, der bis an sein Lebensende ein tüchtiger Landwirt und treuer Freund der Genossenschaftssache war, ein dankbares Andenken bewahren. Am Grabe unseres unvergeßlichen, uns schon vor 3 Jahren durch den Tod entrissenen Verbandsdirektors Geheimen Kommerzienrat Reiß, haben wir gestern abend in der Dämmerstunde einen Lorbeerkranz mit entsprechender Schleife niedergelegt. Mehrere unserer Genossenschaften im Kletzgau und den angrenzenden Gebieten sind von schwerer Heimsuchung betroffen worden. Der spät, aber mit Macht kommende Frühling brachte strichweise Hagelwetter, die den dortigen Landwirten schwere Schäden brachten. Es ist gewiß Ihrer Gesinnung entsprechend, wenn ich es als unsere Pflicht erachte, auch hier dem warm empfundenen Gefühle herzlicher Teilnahme und dem Wunsche Ausdruck verleihe, es mögen unserem Lande für die Zukunft ähnliche Schicksalsschläge erspart bleiben. 25 Jahre sind verflossen seit der Gründung unseres Verbandes. Eine 25jährige Arbeit hat das ursprünglich so kleine Pflänzlein emporwachsen lassen zum mächtigen Baume! Manche Stürme haben ihn gedroht: Die Wetter, die über ihn hingezogen, haben ihm nichts anhaben können! Wenn wir heute am Wege stehen, vor dem Markstein, auf dem die Zahl 25 steht, und einen Rückblick werfen auf das verflossene Vierteljahrhundert, so können wir sagen: es waren zwar Jahre voller Mühe und Arbeit und Sorgen, aber eine Zeit nicht ohne Erfolge! Klein war der Bau vor 25 Jahren und locker saßen manche Steine. Der Mörtel ist aber fester und haltbarer geworden im Laufe der Zeit. Auf gutem Fundament ruht das Haus heute, fest; ein Zyklopenbau! Der Festbericht, den wir nachher hören werden, zeigt uns die Entwickelung des Verbandes. Man gewinnt einen Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse, die damals zur Gründung der ersten Genossenschaften führten. Man lernt aber auch die Schwierigkeiten kennen, welche offene und geheime Widersacher des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, sowie die Gleichgültigkeit der Berufsgenossen bereiteten. Um so höher aber ist die Ausdauer und die Begeisterung zahlreicher genossenschaftlicher Pioniere einzuschätzen, denen es gelang, diese Hindernisse zu überwinden.

Wir haben die Ehre und Freude, sechs dieser Herren, die sich als Gründer unseres Verbandes vor 25 Jahren unermüdlich und selbstlos in den Dienst des Ganzen stellten, noch unter uns zu sehen: 1. Herrn Oberregierungsrat Märklin, der verdienstvolle Gründer und 1. Präsident des Verbandes, 2. Oekonomierat Junghanns in Baden-Baden, s. Zt. Verbandsdirektor, 3. Herrn Bürgermeister Herbst-Hochstetten, Mitgründer des Verbandes und Gründer des 1. landwirtschaftlichen Konsumvereins in Baden, 4. Herrn Gutsbesitzer Körner in Gondelsheim, 5. Herrn Oekonomierat Frank in Karlsruhe, der durch Dienstgeschäfte in Berlin abgehalten ist, hier zu sein, 6. Herrn Oekonomierat Steingötter in Heidelberg, den leider Krankheit vom Besuch des Festes abhält. Der Verbandsvorstand hat beschlossen, den genannten Herren als bescheidenes Zeichen der Verehrung und Dankbarkeit je ein Diplom zu übergeben. Ebenso sollen folgende 6 Herren, die seit länger als 15 Jahren als Vorstandsmitglieder tätig sind, das Diplom erhalten: Domänenrat Mayer-Bodman, Bürgermeister Ding-Edingen, Direktor Stadler-Mehlkirch, Privatier Spiegel-Oberschefflenz, Landwirt Hillert-Singheim. Nehmen wir uns die Herren zum Vorbild und bemühen wir uns, ihnen zu folgen!

Hochgeehrte Herren! Erfreulicherweise kann festgestellt werden, daß neuerdings auch in anderen als landwirtschaftlichen Kreisen die Schätzung des wirtschaftlichen Wertes genossenschaftlicher Arbeit im Steigen begriffen ist. Das muß uns mit froher Hoffnung in die Zukunft blicken lassen. Die Gegensätze, die noch da und dort zwischen Stadt und Land bestehen — bei uns aber nie so hervorgetreten sind wie anderwärts —, werden verschwinden. Der Städter wird einsehen, daß es auch für ihn nur von Vorteil sein kann, wenn sich die Landwirtschaft auf dem Boden der Selbsthilfe kräftigt und so im Stande ist, ihrer Alimentationspflicht der Stadt gegenüber besser nachzukommen.

Redner begrüßt zum Schlusse seiner Ansprache noch die erschienenen Ehrengäste.

Nach dieser Ansprache überbrachten Glückwünsche und Grüße der Reh. Regierungsrat Haas, der Reichsverbandsanwalt deutscher landwirtschaftlicher Konsumverbände namens des Reichsverbandes der landwirtschaftlichen Konsumvereine, Monsignore Kayser namens des bayerischen Verbandes landwirtschaftlicher Konsumvereine, Prinz zu Löwenstein namens der badischen Landwirtschaftskammer und Gutsbesitzer Diebold namens der landwirtschaftlichen Zentralkasse der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Elsaß.

Hierauf hielt Verbandsdirektor Riehm die Festrede, in welcher er die Entwicklung des Verbandes darlegte. Dann ergriff Bürgermeister Herth das Wort, der zu einem unentwegten Mitarbeiten auf den bisher eingeschlagenen Bahnen ermahnte. Landtagsabgeordneter Sänger gab noch einmal seinem Danke für das Erscheinen des Großherzogs und die zahlreichen Glückwünsche Ausdruck. Diese Auszeichnung werde dem Verband ein neuer Ansporn sein, weiter zu arbeiten. Damit schloß der Festakt, an den sich in der Festhalle ein Festmahl anschloß, bei dem eine Reihe prächtiger Reden gehalten wurde. Der Verbandspräsident Abg. Sänger und der Verbandsdirektor Riehm wurden vom Großherzog mit dem Zähringer Löwenorden 2. Kl. ausgezeichnet.

Aus Stadt und Land.

*** Mannheim, 20. Mai 1908.**

* **Wegen der Besetzung des vakanten Bürgermeisterpostens** tagte gestern abend unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Martin eine aus Mitgliedern aller Fraktionen bestehende Kommission. Wie wir hören, wurde beschlossen, die bisherigen Bürgermeister vorrücken zu lassen, sodaß also Herr Ritter anstelle des jetzigen Oberbürgermeisters erster und Herr v. Hollander zweiter Bürgermeister wird und die Stelle des dritten Bürgermeisters auszuschreiben. Das Ausschreiben soll so abgefaßt werden, daß es nicht nur Juristen, sondern auch Technikern und Kaufleuten, wie überhaupt jeder geeigneten Persönlichkeit die Möglichkeit gewährt, sich um den vakanten Posten zu bewerben.

* **Neue direkte Leitungen.** In dem Etat der Reichs-, Post- und Telegraphen-Verwaltung für das Rechnungsjahr 1908 ist die Herstellung folgender von Mannheim ausgehender Leitungen vorgesehen: A. Fernsprechleitungen: Mannheim-Karlsruhe (4. Leitung), Mannheim-Pforzheim (2. Leitung), Mannheim-Mainz (3. Leitung), Mannheim-Fürth (Odenwald) (1. Leit.), Mannheim-Lampertheim-Worms (4. Leitung), Mannheim-Leipzig (1. Leitung), Mannheim-Würzburg (1. Leitung), Mannheim-Kaiserslautern (2. Leitung) und Mannheim-Speyer (2. Leitung). B. Telegraphenleitungen: Mannheim-Leipzig (1. Leit.) und Mannheim-Worms (2. Leitung). Als besonders notwendig erscheinen weitere direkte Leitungen nach Berlin, Köln, Mülheim a. Ruhr, Antwerpen, Rotterdam (-London), München (-Wien).

* **Zweiter Lindenhofsteg.** Die schon im vorigen Jahre angeregte Erbauung eines zweiten Fußgängerstegs über die Gleise des Hauptbahnhofs, worum auch die gemeinnützigen Vereine der Stadtteile Schwetzingerstadt und des Lindenhofs bei der zweiten Kammer petitioniert hatten, hat, so wird im ersten Teil des soeben zur Ausgabe gelangten Jahresberichts der Handelskammer für den Kreis Mannheim ausgeführt, noch keine Erledigung gefunden. Es wurde lediglich mitgeteilt, daß das Projekt im Zusammenhang mit der im Gang befindlichen Untersuchung bezüglich der Erweiterung des gesamten Bahnhofteils einer Prüfung unterzogen werden solle.

* **Kochkunst- und Gastwirtsgewerbliche Fachausstellung in Neustadt.** Von dem Komitee zur Vorbereitung der Kochkunst- und gastwirtsgewerblichen Ausstellung Neustadt a. H. (23. Mai bis 1. Juni) wird uns geschrieben: Nachdem die Verhandlungen mit dem Weinhandel nach mehrmaligen Sitzungen zum Abschluß gebracht sind, findet am Mittwoch den 27. Mai von 12½—3 Uhr die große Weinprobe Pfälzer Weine im Saalbau statt. Beteiligt sind 26 erstklassige Firmen aus Neustadt und Umgebung. Angeliefert werden insgesamt 106 Proben à 10 Flaschen vom einfachsten Tischwein bis zu den edelsten Hochgewächsen der Pfalz. Der Eintrittspreis von 3 M. à Person zu dieser Probe ist in Anbetracht der großartigen Marken ein so minimaler, daß wohl niemand, der Wert auf einen guten Tropfen Pfälzer Weines legt, versäumen sollte, dieser Veranstaltung beizuwohnen. Gefl. Anmeldungen zur Teilnahme sind bis spätestens 24. Mai dem Ausstellungsbureau Saalbau Neustadt a. H., Telephon 310, einzureichen.

* **Mannheimer im Auslande!** Die hiesigen Verwandten des schon längere Jahre in Rußland wohnhaften Herrn Bundschu erhielten die Nachricht, daß der Kaiser von Rußland einen von dem genannten Herrn komponierten „Militär-Marsch“ entgegengenommen und gestattet hat, der Komposition den Namen des Thronfolgers „Alexei Nikolajewitsch“ zu geben. Herr Bundschu diente 1868/69 als Einjähriger im 1. Leibgrenadier-Regiment u. dann im 2. Badischen Grenadier-Regiment Nr. 110. In den Reihen des hiesigen Regiments kämpfte er 1870/71 gegen Frankreich.

* **Die Ringkämpfe im Apollotheater** zeitigten gestern nachstehende Resultate: Kahoutah-Indien besiegt van Leyden in 6 Minuten. Der überaus geschmeidige Indier Kahoutah befindet sich während des ganzen Kampfes im Angriff. Der Holländer verteidigt sich sehr geschickt und kann seine Niederlage dadurch 6 Minuten hinausziehen. Nach Ablauf dieser Zeit erliegt er einem Aushebergriff seines Gegners. Siegfried besiegt Charles Bernard in 15 Minuten. Ein sehr interessanter Kampf zweier Schwergewichtsringer. Bernard ist ca. 80 Pfund schwerer wie sein Gegner. Hierdurch entsteht eine kolossale Chancedifferenz, welche Siegfried zu äußerster Kraftentfaltung zwingt. Nach 15 Minuten kann er unter dem brausenden Applaus des enthusiasmierten Publikums durch einen mit enormer Energie durchgeführten Armdurchzug seinen Gegner besiegen. Bouchioni besiegt Orlando-Kroatien in 5 Minuten. Den wuchtigen Umarmungen des überlegenen Italieners entzieht sich Orlando mit katzenartiger Geschwindigkeit. Nach 5 Minuten besiegt ihn Bouchioni durch Untergriff von hinten. Morrisson-England besiegt Ponce-Frankreich in 16 Minuten. Diese beiden Gegner lieferten das interessanteste Treffen des Abends. Ponce ist schwerer, der Engländer kämpfte jedoch zielbewußter und ruhiger wie sein Gegner. Nach Ablauf der Pause hatte Ponce seinen Gegner in ziemlich gefährlicher Position. Durch eine blitzschnelle Pirouette gelang es Morrisson, in den Stand zurückzukehren. Auch sein Gegner rettete sich durch seine Geistesgegenwart verschiedentlich aus gefährlichen Lagen. In der 16 Minute kann Morrisson einen Armzug am Boden anbringen und dreht seinen Gegner so unwiderstehlich aufs Kreuz. — Heute Abend hat unser Landsmann von Berg dem französischen Ringer Aimable de la Calmette gegenüber zu treten. Karoly-Ungarn ringt mit Brenno-Steiermark und Paulsen-Dänemark wird mit Morrisson-England kämpfen. Die Sensation des Abends bedeutet unstreitig das Zusammentreffen unseres deutschen Meisterschaftsringers Siegfried mit dem australischen Riesen Tom Jackson. Die Gegner sind sich an Stärke vollständig ebenbürtig, sodaß man, da Jackson den Deutschen an Größe und Gewicht beträchtlich übertrifft, auf das Resultat mit Recht gespannt sein darf. Bemerkt sei noch, daß bei guten Ventilationsvorrichtungen der Aufenthalt im Apollotheater ein durchaus angenehmer ist.

* **Der Weinheimer Lustmörder Mohrweiser** traf heute nachmittag kurz nach 5 Uhr in Begleitung zweier Gendarmen von Weinheim auf dem hiesigen Bahnhof ein und wurde durch den westlichen Ausgang in den Gefangenentransportwagen verbracht. Obwohl seine Ankunft unauffällig geschah, so hatte sich doch sofort eine Schar Neugieriger angesammelt, die den Verbrecher aus der Beschreibung erkannt hatten. Das schmächtige, hallwüchsige Bürschchen mit dem mageren, geistlichen Gesicht sah gleichmütig, eher gedrückt drein und trug nicht mehr die herausfordernde Miene wie in Weinheim zur Schau. Mohrweiser wurde ohne weiteren Zwischenfall in die Wagenzelle verbracht und in das hiesige Untersuchungsgefängnis transportiert.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Städtische Orgelkonzerte in Heidelberg.

Im gestrigen zweiten städtischen Orgelkonzert in Heidelberg fungierte als Organist Herr Universitätsmusikassistent Karl Hasse aus Heidelberg, als Solistin Frau Konzertsängerin Adami-Droste aus Frankfurt a. M., beide mit ziemlich ungleichem Erfolg, denn das Organ der Sängerin erwies sich denn doch als zu trocken und reizlos.

Herr Hasse eröffnete den Abend mit Bachs Präludium in G-dur (im neun Achteltakt) und spielte sodann Max Regers „Intermezzo“ aus op. 92, fünf Choralvorspiele eigener Komposition, sowie die „Große Passacaglia“ mit Schlußfuge in C-moll von J. S. Bach, die bekanntlich ein Muster ihrer Gattung ist. Im Eingangspräludium erschien mir der Vortrag ziemlich frei, vielleicht in Hinsicht auf das vorgeschriebene Tempo (Vivace!) auch etwas zu langsam. Regers „Intermezzo“ wurde in feinsinniger Registrierung, Bachs „Passacaglia“ in klarer Phrasierung, wirkungsvoller dynamischer Abstufung und unter Entfaltung einer ausgezeichneten Pedal- und Manualtechnik interpretiert, so daß das ausgezeichnete, mit Recht allseitig bewunderte Stück wiederum zu voller Wirkung gelangte. Sehr gespannt war man auf die eigenen Werke von K. Hasse, der sich bereits im vorjährigen Musikabend des Akad. Gesangvereins als Komponist mit einem Variationswerke und Fuge trefflich eingeführt hat. Sämtliche fünf Vorspiele treffen vorzüglich die Stimmung des jeweiligen Chorals und fesseln durch interessante thematische Arbeit und geschmackvolle Farben. Besondere Wirkung erzielte „O Welt, ich muß dich lassen“ und das imposant gesteigerte „Nun danket alle Gott“.

Die Altistin, Frau Adami-Droste spendete Lieder von Beethoven und Schumann und gab sich redlich Mühe, dieselben geistig und musikalisch zu erschöpfen. Es gelang ihr dies auch nicht übel. Wenn die Sängerin mit ihren Gaben trotzdem nicht zu erwärmen vermochte, so liegt das eben an der erwähnten Beschaffenheit ihres Organs. Herr Hasse begleitete gewandt und feinsinnig am Berdurflügel. ck.

Beleidigungsprozeß

Olga Molitor — Albert Herzog.

(Von unserem Korrespondenten.)

sb. Karlsruhe, 20. Mai.

Zwölfter Tag. Vormittagssitzung.

Zu Beginn der heutigen Sitzung erhielt der erste Verteidiger

Justizrat Max Bernstein-München

das Wort zu seinem Plaidoyer. Er führte u. a. aus: Die lange Verhandlung ist zu Ende. Schon aus ihrer Länge hat man dem Angeklagten Herzog und der Verteidigung einen Vorwurf gemacht. Man hat mit Emphase gesagt, der Herr Herzog und die Verteidigung hätten die Nebenklägerin einer seelischen und körperlichen Tortur unterworfen. Aber dieser Vorwurf ist vollkommen unbegründet. Dieser seelischen und körperlichen Tortur hat die Nebenklägerin sich selbst unterworfen, freiwillig und ohne Notwendigkeit. Ohne Notwendigkeit, weil ich wohl sagen darf, daß das Frl. Olga Molitor — vielleicht nicht nur ihren eigenen Erwägungen folgend — von Anfang an die Verfolgung der Beleidigungen, die sie aus den Zeitungsartikeln herauslesen zu müssen glaubte, auf einem nicht ganz zweckentsprechenden Wege ergriffen hat. Wenn ich zu der Nebenklägerin reden dürfte oder früher hätte reden dürfen, so würde ich meine Ansicht, daß diese Art vermeintlicher Preßangriffe auf dem Wege der Privatklage zu verfolgen unrichtig ist und daß sie auf diesem Wege in die seelischen und körperlichen Aufregungen hineingeraten mußte, ihr etwa so dargelegt haben: Gnädiges Fräulein! Kein Mensch wird Ihnen bei Ihrem großen Unglück menschliches Mitgefühl und menschliche Teilnahme versagen. Sie sind außer durch den Verlust Ihrer Mutter durch weitere Schicksalsschläge und nach durch die Gestaltung einer Situation betroffen, an der jedoch von all den Leuten, gegen die Sie jetzt klagen niemand schuld ist. Sie sind in diese Situation hineingerutscht, die gewisse Preßerörterungen, welche für Sie ganz gewiß schmerzlich sind, geradezu herbeiführen mußten. Wenn irgend eine Zeitung also die Frage aufwirft: Ist Frl. Olga Molitor die Täterin oder in Beziehungen zum Täter gestanden, so geht das nicht persönlich auf Sie, sondern die Situation führt die Erörterung dieser Frage herbei für jeden, der sich mit der Tat beschäftigt und das war in diesem Falle wohl jeder. Ich würde also dem gnädigen Fräulein gesagt haben: Tragen Sie Ihren Namen nicht durch die Zeitungen, durch die Gerichtssäle. Sie dürfen nicht von den Leuten voraussetzen, welche in den deutschen Redaktionen sitzen, daß diese Leute aus persönlicher Bosheit gegen Sie diese Fragen erörtert haben. Sie haben keine Veranlassung, vorauszusehen, daß diese Leute keine Ehrenmänner sind, mit denen man in Ehrenbeleidigungsfragen sich nicht unschwer arrangieren könne. Ich würde Ihnen gesagt haben: Gehen Sie nicht durch die deutschen Redaktionen wie eine Medusa, bei deren Erscheinen diesen Leuten das Herz im Busen erstarrt! (Bewegung. Frl. Olga Molitor kämpft sichtlich mit den Tränen.) Fordern Sie die Rehabilitierung Ihrer Ehre von diesen Männern. Fordern Sie aber nicht etwas, was diese Männer nicht leisten können. Jeder würde ausnahmslos gesagt haben: Es ist mir gar nicht eingefallen, Sie eines Verbrechens zu beschuldigen. Statt einer Entschuldigung hat man eine Demütigung verlangt.

Der Standpunkt des Frl. Molitor ist mir nicht begreiflich. Wenn mich aber meine Psychologie nicht trügt, so entspricht das alles nicht der Wesensart dieser Dame. Ich denke zu hoch von ihr, als daß ich glauben sollte, sie hege den Wunsch, daß der Vater des Kindes, das sie pflegt, für ewig im Zuchthause bleibt. Ich glaube nicht, daß sie im innersten Herzen sich dagegen sträubt, daß ein Wiederaufnahmeverfahren gegen Hau in die Wege geleitet wird. An die Bestechlichkeit eines Richters zu

MARCHIVUM

denken, ist ein wahnwitziger Gedanke. Angriffe gegen Beamte hat darum auch Herr Herzog nicht gerichtet. Auch die Geschworenen im Hauprozeß haben nur ihre Pflicht getan. Es war ein Indizienbeweis. Und das, was vernünftige Leute sagten, war: Dieser Beweis ist nicht ganz schlüssig. Keiner leugnet, daß Hau der Mörder sein kann. Was man gegen das Urteil einwendet, ist der Umstand, daß wohl bewiesen war, daß Hau der Mörder sein kann, daß aber nicht bewiesen ist, daß er der Mörder war. Der Indizienbeweis zeigt sich wieder in seiner Gefährlichkeit. Fehlt ein Glied, so ist der Justizmord fertig. (Bewegung.) Wenn sich ein neuer Mann meldet, der die Tat begangen haben will, so muß ihm der Richter ohne Untersuchung sagen können: Geh' nach Hause, Du kannst der Täter nicht sein! — Wenn ein neuer Verdacht aber erst untersucht werden muß, dann ist der Indizienbeweis nicht schlüssig. Damit fällt das ganze Kartenhaus des Beweises gegen Karl Hau zusammen. Die Behauptung, daß Karl Hau der Täter sein muß, ist hinfällig. Mag Hau des Mordes fähig sein, auf Grund der Indizienbeweise konnte er nicht zum Tode verurteilt werden.

Der Mängel sind viele im Hauprozeß. Warum hat man dem Dr. Dietz nicht die Akteneinsicht von Anfang an gestattet? Warum fordert der Staatsanwalt von Frau Hau Briefe ihres Mannes? Es gefällt mir auch nicht, wenn Geschworene sich am ersten Tage zusammenfinden, um über die Sache Beschluß zu fassen. Wie kann der Staatsanwalt ein Zeugenverhör vorwegnehmen? Berechtigt war er dazu nicht. Das sind Kleinigkeiten. Die Unterlassungen im Fall Lou sind aber wesentlicher. Die Untersuchung hat sich viel zu früh in einer bestimmten Richtung festgelegt. Es kann sein, wenn Hau nicht der Täter war, daß man den Täter einfach nicht gefunden hat, weil man ihn nicht lange genug gesucht hat. Alle Achtung vor dem Dr. Neumann. Aber vom Schießen versteht er nichts. In einer Sache, bei der es um den Kopf geht, mußte diesem Umstand mehr Gewicht beigelegt werden. Warum las man die Briefe nur zum Teil vor, wie auch die amerikanischen Protokolle? Das Material ist nicht erschöpft worden. Der Satz: „Der Hau ist schuldig!" ist vorweg genommen worden. Das sogenannte Testament der Frau Hau muß auf die Geschworenen eine ungeheure Wirkung ausgeübt haben. Es war das Todesurteil ihres Mannes. Wer schrieb aber dieses Testament? Jedes Wort dieser edlen, liebreichen, unglücklichen Frau wurde so schwer bewertet, wie Gold. Da sagte man nichts davon, wie man es jetzt tut, daß sie herzlos, undankbar, verleumderisch, unzuverlässig und schlechten Charakters gewesen sei. Aufgrund des Testaments dieser Frau hat man aber ihren Gatten in den Tod geschickt.

Der unrichtige Geist, mit dem der Fall Hau behandelt wurde, tritt besonders hervor in der Behandlung des Verteidigers Dr. Dietz. Auch ihm ist mit Undank gelohnt worden für sein reines Streben. Er hat seine anwaltliche Pflicht völlig erfüllt. In diesem vielgeschmähten Dr. Dietz ist nicht ein Tropfen unreinen Blutes. Er ist nicht Schuld am Tode der Frau Hau. Da kommen andere inbetracht. Nur der, den die Liebe ganz verlassen hat, sucht die Selbstvernichtung. Dem, der mir sagt: Die Sache Hau ist klar! den frage ich: Wo ist der graue Mann? Weder das Gericht noch die Staatsanwaltschaft sind allmächtig und allwissend. Wo sind die beiden eleganten Herren, die Frl. Molitor gesehen hat? Warum melden sie sich nicht? Diese Posten fehlen in der Rechnung. Wer im Saale traut sich zu, hier aufzustehen und die Möglichkeit auszuschließen, daß jetzt die Tür aufgeht und ein Mann eintritt und sagt: Ich bin der Mörder! Heute weiß noch niemand, welche Beziehungen Herr von Lindenau zur Tat hat. Kein Mensch weiß, daß der Schuß überhaupt töten sollte, daß er die richtige Person traf. Darum war das Urteil gegen Hau falsch. Die Sache mit den Telegrammen ist gar nicht aufgeklärt. Wenn Hau in der Kutsche des Braun saß, und wenn die Bekundungen der Geiele richtig sind, dann kann er der Täter nicht sein. Hau hat nicht zu beweisen, daß er nicht der Täter ist. Aber die Anklage hat zu beweisen, daß er der Täter ist. Zwei, drei gewaltige Hindernisse lassen den Schluß nicht zu, daß Hau schuldig ist.

Aus sittlichen Motiven hat ein männlich denkender Mann sich mit der Schuldfrage des Hau beschäftigt. Es war das gute Recht des Herrn Herzog, sich zur Sache zu äußern. Wer ist der legitimierte Verteidiger eines Menschen, dem Unrecht geschehen ist? Jeder deutsche Mann. Herr Herzog hat aus anständigen Motiven gehandelt. Wie darf man da ihm die Freiheit nehmen wollen. Die Ehre des Frl. Molitor kommt hier gar nicht in Frage. Selbst wenn Herr Herzog damals Zweifel erweckt hätte, so muß doch das Wort gelten: Es fällt uns gar nicht ein, Frl. Molitor zu verdächtigen. War es daher nötig, die Verhandlungen in einem solchen Tone zu führen, wie es hier geschehen ist? Mit einer Gefängnisstrafe für Herrn Herzog würden Sie dem Frl. Molitor einen schlechten Dienst erweisen. Ich glaube nicht, daß Frl. Olga mit Genugtuung erklären wird: Ich habe mich dadurch rehabilitiert, daß ich einige Redakteure ein paar Jahre ins Gefängnis gebracht habe. Ich hatte gestern die Empfindung, als müsse Frl. Molitor aufstehen und erklären: Ich ziehe den Strafantrag zurück! Dann würde man heute in ganz Deutschland sagen: Daß die Vorwürfe unberechtigt sind, wußten wir schon lange, jetzt wissen wir erst, welche Dame und welchen Charakter sie getroffen haben. Die Ehre des Fräulein Molitor ist nicht angetastet.

Damit schloß das Plädoyer des Justizrats Bernstein nach zweistündiger Dauer und

Rechtsanwalt Max Oppenheimer

nahm das Wort. Er führte aus: Ich gehe auf das Materielle der Artikel ein. Herr Herzog hat sie nicht verfaßt, er hat sie Korrespondenzen entnommen. Er ist nicht verantwortlich für das Bittere und Unangenehme, was die Nebenklägerin und ihre Familie im Verlaufe des Hauptprozesses erfahren hat. Er ist nicht schuld an den Stürmen auf der Straße und den Stürmen in der Presse, auch nicht an der Verstimmung des Publikums gegen Frl. Olga Molitor. Die Angaben des Frl. Molitor hatte ich jedenfalls für absolut glaubhaft. Wir können aber nicht dafür, daß sich jetzt ein Gegensatz zeigt in der Charakterschilderung der unglücklichen Frau Hau. Es war etwas im Hauprozeß, was die Volksseele nicht verstand. Die Angehörigen der Familie Molitor haben über Hau Gutachten abgegeben, zu denen ihnen jede Grundlage fehlte. Das Charakterbild Haus ist ganz unvollständig gezeichnet worden. Das sind Mängel, die einem edlen, biderben Menschen ins Auge fallen müssen. Wenn in der Hauptverhandlung das konstatiert worden wäre, was in dieser Verhandlung festgestellt wurde, dann wäre möglicherweise vieles anders gekommen. Die Frage, ob Hau die Tat begangen hat, ist heute noch offen. Unrichtig ist aber jedenfalls sein Charakterbild im Hauprozeß. Die Indizien gegen ihn waren sehr gering; sie durften zu keinem Todesurteil führen. Herr Herzog wollte nicht für Hau Partei nehmen. Er hat die Ehre Frl. Molitors nicht verletzt. Dadurch ist die Beleidigung jedenfalls nicht geschehen. Der gute Glaube und die ehrliche Absicht liegen auf der Hand. Herr Herzog ist in den Strudel der Erörterungen des Falles Hau hineingerissen worden, ohne daß er die Absicht hatte, zu beleidigen. Herr Herzog wollte mit seinen Artikeln nur der Aufklärung dienen. Die Verteidigung bestreitet entschieden, daß die inkriminierten Artikel beleidigend sind. Herr Herzog hat nie daran gedacht, Frl. Olga Molitor als Täterin zu bezeichnen. Die vom Staatsanwalt beantragte Strafart und das Strafmaß sind ganz unbegreiflich. Eine Freiheitsstrafe kann gar nicht in Betracht kommen, denn Herr Herzog ist mit seinem lauteren Charakter für die Wahrheit eingetreten. Der Verteidiger erbittet Freisprechung. Keineswegs dürfte eine Freiheitsstrafe eintreten.

Rechtsanwalt Vögele

verzichtet zunächst auf das Wort, bis die Staatsanwaltschaft den exorbitanten Strafantrag begründet hat.

Darauf wurde die Verhandlung bis ¼5 Uhr vertagt.

Aus dem Großherzogtum.

□ Schwetzingen, 20. Mai. Heute früh ½3 Uhr brach im Maschinenhaus des Sägewerkes von Peter Engelhorn dahier Feuer aus. Der Brand wurde von der Nachbarschaft zuerst bemerkt. Die sofort alarmierte Feuerwehr war rasch zur Stelle und konnte so das Feuer auf seinen Herd beschränken. Wäre die Hilfe einige Minuten zu spät gekommen, so hätte das Feuer im nebenanliegenden Sägewerk selbst reiche Nahrung gefunden und ein großer Brand wäre unvermeidlich gewesen. Ueber die Entstehungsursache ist nichts Bestimmtes bekannt; möglich ist, daß die hölzernen Sparren über der Maschine erhitzt waren und so von selbst sich entzündeten. Der Betrieb des Sägewerks wird mit einer Hilfsmaschine aufrecht erhalten.

* Weinheim, 20. Mai. Der Ueberfall auf ein Mädchen von Niederliebersbach bestätigt sich. Es handelt sich um die 17jährige Tochter des verstorbenen Polizeidieners Heckmann von Niederliebersbach, die von einem ca. 35 Jahre alten Strolcher überfallen und mit einem Messer am Arm verletzt wurde. Als ein anderes Mädchen von Birkenau in die Nähe kam und die Verletzte laut aufschrie, sprang der Unhold gegen Mörlenbach zu davon. Der Gendarmerie gelang es später in einem Kaufladen von Niederliebersbach einen Mann zu fassen, von dem man annimmt, daß es der Täter ist und daß er mit den übrigen Ueberfällen ebenfalls in Verbindung steht.

□ Karlsruhe, 19. Mai. (Von unserem Karlsruher Bureau.) Die Wahlbewegung für die demnächst stattfindenden Stadtverordnetenwahlen ist im starken Flusse. Die vereinigten liberalen Parteien halten allabendlich in den verschiedensten Teilen der Stadt und in den eingemeindeten Vororten Wahlversammlungen ab, die sich eines außerordentlich starken Besuches, trotz der großen Hitze, erfreuen. Von den liberalen Parteien unternommene Schritte, auf friedlichem Wege mit den Sozialdemokraten zur Wahl zu schreiten, sind gescheitert, da die Sozialdemokratie Anspruch auf die gesamte dritte Wählerklasse erhoben hat, der natürlich zurückgewiesen werden mußte. Die liberalen Parteien wie auch die Jungliberalen haben den Sozialdemokraten gegenüber bekannt, daß auch die nichtsozialdemokratischen Wähler der dritten Wählerklasse eine Vertretung auf dem Rathause beanspruchen dürfen. Infolgedessen ist es nicht ausgeschlossen, daß die bürgerlichen Parteien der hiesigen Stadt ein gemeinsames Abkommen für die Bürgerausschußwahlen treffen, um der Ueberhebung der Sozialdemokratie wirksam zu steuern. Der Sozialdemokratie selbst scheint die Aussicht auf eine solche Konstellation recht unangenehm zu sein. Der „Volksfreund" wartet heute bereits mit unkontrollierbaren Gerüchten über den „neuen Gemeindeblock" auf. Dem Zentrum soll hiernach von den liberalen Parteien der bisherige Besitzstand von 7 Sitzen garantiert werden. Der Block soll nach dem sozialdemokratischen Blatt vier Zentrumsleute auf die Liste der dritten Wählerklasse nehmen und drei auf die Liste der zweiten und ersten Klasse. Diese Mitteilungen über das Vorgehen der bürgerlichen Parteien müssen zum mindesten als verfrüht bezeichnet werden, wenn auch bei allen bürgerlichen Parteien die Ueberzeugung vorherrscht, daß ein bedingungsloses Preisgeben der dritten Wählerklasse zugunsten der Sozialdemokratie unter allen Umständen verworfen werden muß. Daß das Zentrum von den liberalen Parteien den bisherigen Besitzstand garantiert erhält, wenn jenes die liberalen Parteien unterstützt, kann jedenfalls nicht mehr für ausgeschlossen erklärt werden.

* Baden-Baden, 19. Mai. Wie das „Bad. Tgbl." erfährt, ist das altbekannte renommierte Hotel und Badhaus zum „Badischen Hof" hier durch Kauf von dem bisherigen Eigentümer, Herrn Rehwinkel, in den Besitz der Großh. badischen Regierung übergegangen. Der Kaufpreis soll eine Million Mark betragen. Der „Badische Hof" hatte eine Wassergerechtsame von 72 000 Liter Thermalwasser pro Tag. Wie das Blatt hört, wird das Hotel unter Leitung des bisherigen Eigentümers unverändert fortgeführt. Dagegen soll ein weiterer Ausbau der Bäder geplant sein.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Ludwigsburg, 19. Mai. Heute nachmittag starb nach kurzem schweren Leiden einer unserer hervorragendsten Industriellen, der Chef der Orgelbaufirma Walcker u. Co., Kommerzienrat Karl Walcker. Geboren am 6. März 1845 trat Karl Walcker im Jahre 1872 nach dem Ableben seines Vaters als Teilhaber in das Geschäft ein. Walcker hat sich auch als Begründer des Verbands der Orgelbaumeister Deutschlands in den letzten Jahren um die Hebung der Orgelbaukunst in Deutschland besonders verdient gemacht.

* Frankfurt, 19. Mai. Frau Jaenke, die, wie bereits gemeldet, ihre drei Kinder mit Gas vergiftete, befindet sich zwar noch am Leben, infolge der schweren Gasvergiftung ist die Wiederherstellung aber sehr fraglich. Vernehmungsfähig ist die Frau noch nicht. Herr Jaenke kann sich gar nicht erklären, wie seine Frau wegen einer Kleinigkeit — die Ehe sei durchaus friedlich gewesen — dazu gekommen ist, eine so schreckliche Tat zu verüben; sie hatte eine rührende Zuneigung zu den Kindern. Uebrigens hat sie schon früher einmal, als junges Mädchen, einen Selbstmordversuch unternommen, indem sie Salzsäure zu sich nahm.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 19. Mai. Strafkammer II. Vors.: Landgerichtsdirektor Walb; Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Assessor Ullrich.

Anfangs März stahl der 38 Jahre alte Taglöhner Josef Hofmann aus Allfeld kurz nacheinander drei Fahrräder im Gesamtwerte von 235 Mark. Das Schöffengericht erkannte auf die geringe Strafe von 6 Wochen Gefängnis. Das war der Staatsanwaltschaft doch allzu gelind. Sie legte Berufung ein und erzielte damit heute den Erfolg, daß die Strafe auf 6 Monate erhöht wurde.

Wegen Beseitigung an einer Schlägerei in der Bellenstraße hatte das Schöffengericht den 23 Jahre alten Heizer Jakob Frohmüller aus Walldorf am 8. April zu einer Geldstrafe von 20 Mark verurteilt. Es handelte sich dabei um eine Affäre, die noch zu Widerstand und Versuch der Gefangenenbefreiung geführt hatte. Heute erklärte Frohmüller, überhaupt nicht dabei gewesen zu sein und verlangte durch seine Berufung Freisprechung. Da der einzige geladene Zeuge, Wirt Eckert, im Widerspruch mit den Zeugen der ersten Instanz behauptet, der Angeklagte sei zu der kritischen Zeit gar nicht aus seiner Wirtschaft gekommen, so wird die Verhandlung behufs Ladung der anderen Zeugen vertagt.

Am 20. März d. Js. beobachteten Bahnarbeiter auf dem Weinheimer Bahnhof in der Neckarvorstadt, wie ein Mann sich mit einem 5jährigen Kinde nach dem Abort begab. Sie schöpften Verdacht und überraschten das Subjekt in der Tat bei Ausübung strafbarer Handlungen. Der in flagranti Ertappte empfing zunächst eine Tracht Prügel und wurde dann der Polizei übergeben. Es war der 37 Jahre alte Taglöhner Heinr. Ihrig aus Ebersbach. Heute wird gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren erkannt.

Die 41jähr. verehelichte Christine Feuerstein ging in ihrem Entgegenkommen gegen einen Aftermieter, einen Kellner, so weit, daß sie ihm ihre Tochter überließ. Die von Rechtsanwalt Dr. Deutsch verteidigte Angeklagte wird zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt.

Drei Ladnerinnen des Kaufhauses Hirschland hatten eine Partie zurückgesetzter Krawatten dem Hausburschen zum Verbrennen gegeben. Sie wurden deshalb wegen Sachbeschädigung vor das Schöffengericht gestellt und von diesem zu je 10 Mark Geldstrafe verurteilt. Eines der Mädchen legte Berufung ein und erzielte damit heute seine Freisprechung. Verf.: R.A. Dr. Katz.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

.* Karlsruhe, 20. Mai. Gegenüber der gestrigen Meldung betreffs Einberufung des Eisenbahnrates erfährt die Oberrheinische Korrespondenz von zuständiger Seite, daß eine Entschließung über die Einberufung an kompetenter Stelle noch nicht erfolgt ist.

* Frankfurt a. M., 20. Mai. Der Reichstagsabg. Redakteur Oeser, Frankfurt a. M., der in Lugano zur Rekonvaleszenz weilte, ist dort neuerlich erkrankt und nach hier zurückgekehrt.

* München, 20. Mai. Die Kammer der Reichsräte hat nach langer Debatte die Novelle zum Berggesetz, in welcher die Hauptbestimmung, die Festsetzung der staatlichen Anschlußmutungen an die Mutung der Privaten war, abgelehnt.

* München, 20. Mai. Zahlreichen Anregungen aus wissenschaftlichen Kreisen folgend, werden die „Münchener Neuesten Nachrichten", um die durch den Eingang der wissenschaftlichen Beilage der „Allg. Ztg." entstandenen Lücke auszufüllen vom 1. Juli ab täglich eine Beilage in moderner Ausstattung herausgeben, in welcher die wissenschaftlichen Kreise aus ganz Deutschland zu Wort kommen sollen. Der Herausgeber ist Dr. Oskar Bulle, der frühere Herausgeber der wissenschaftlichen Beilage der „Allg. Ztg.".

* Bad Kösen, 20. Mai. Die Blätter melden: Der Nestor der deutschen Aerzteschaft, Geheimer Sanitätsrat Dr. Zimmermann, ist hier 98 Jahre alt gestorben. Die hiesige Stadt hatte ihn schon seit langer Zeit zum Ehrenbürger ernannt.

* Berlin, 20. Mai. Der Kaiser traf heute vormittag 11¼ Uhr hier ein.

* Paris, 20. Mai. Das Zivilgericht sprach gegen den Direktor Jule Claretie und gegen den Verwalter der comédie française das Urteil, die Ausführung des Dramas Roger von Merbeau und Natanson, das sich Claretie zu spielen geweigert hatte, wieder aufzunehmen. Für jeden Tag der Verzögerung ist eine Geldstrafe von 100 Fr. zu bezahlen.

* Rom, 20. Mai. Heute kam in Tripolis das italienische Kriegsschiff „Vareje" an. Sein Kommandant ist lt. „Frkf. Ztg." beauftragt, eine Enquete über die ansässigen Italiener zu veranstalten und ihre Beschwerden entgegenzunehmen, um der Regierung authentisches Material für die späteren Verhandlungen mit der Türkei zu geben.

* Rom, 20. Mai. In einem Schreiben an die französischen Kardinäle erklärt der Papst, daß er sich trotz des lebhaften Wunsches, dem französischen Klerus neue Opfer zu ersparen, außer Stande sehe, die Gründung von auf Gegenseitigkeit beruhenden geistlichen Unterstützungsvereinen zu autorisieren.

* Bukarest, 20. Mai. Der König und die Königin trafen auf ihrer Donaufahrt gestern in Salina ein, wo der König an Bord der Jacht den vom Kaiser von Rußland entsandten Admiral Baron Nelson und später die Delegierten der europäischen Donaukommission empfing. Am Lande wurde der König durch den Bürgermeister, das diplomatische Korps und die Behörden begrüßt. Das Königspaar, das auf der ganzen Donaufahrt vom Volke begeistert begrüßt wurde, kehrt heute nach Bukarest zurück.

* Kopenhagen, 20. Mai. Der Reichsrat erledigte endgiltig die Regierungsvorlage betr. die Verwendung ausländischer Arbeiter und die Kontrolle darüber.

* Konstantinopel, 20. Mai. Nach den Angaben der Pforte wurden bei einer Haussuchung im armenischen Stadtteile Van 200 Gewehre gefunden. Den Komitatschi gelang es zu entkommen.

Aenderung des braunschweigischen Landtagswahlrechts.

* Braunschweig, 20. Mai. Die Landesversammlung behandelte in ihrer heutigen Sitzung die Anträge zur Vorbereitung von Vorschlägen betr. die Abänderung des Landtagswahlrechts, die dahingehen, die bisher indirekte Wahl durch die direkte zu ersetzen, sowie die Zahl der Urwähler der 1. Klasse auf wenigstens 10 Prozent, die der 2. Klasse auf 20 Prozent, die der 3. Klasse auf 70 Prozent festzusetzen. Die Vorschläge der Kommission wurden mit 37 von 45 abgegebenen Stimmen angenommen.

Ruthenen und Polen.

* Wien, 20. Mai. Das Abgeordnetenhaus verhandelte heute über den ruthenischen Dringlichkeitsantrag betreffend das Verwaltungssystem in Galizien. Der Antragsteller Gołinski betonte nachdrücklichst, die terroristische Kampfesmethode widerstrebe dem Programm der Jungruthenen. Wenn dennoch ein so ungeheures Hinausgreifen über die Rechtsordnung vorgekommen sei, so müßten auch ungeheure Ursachen hiefür bestehen.

Die österreichischen Universitätsunruhen.

* Wien, 20. April. Der Abgeordnete von Wiskowitsch richtete, wie die „Frkf. Ztg." meldet, die Anfrage an den Ministerpräsidenten, dieser habe laut unwidersprochenen Zeitungsnachrichten durch Hagenhofer von dem Zuge der Tiroler Bauern an die Grazer Universität vorher Kunde erhalten, und frägt an, ob dies wahr sei.

MARCHIVUM

* Innsbruck, 20. Mai. Die Universität war heute wieder um früh an geöffnet. Es sind nur wenige klerikale Studenten gegangen. Die Vorlesungen sind ungestört verlaufen. Der Rektor macht durch Anschlag bekannt, daß der Eintritt in die Universität bis auf weiteres nur Studenten gestattet ist. Der christlich-soziale „Tiroler Anzeiger" wurde wegen eines aufreizenden Artikels, in welchem er das Einrücken von Bauern-Bataillonen verlangt und zu Straßendemonstrationen auffordert, konfisziert.

* Innsbruck, 20. Mai. Die vergangene Nacht ist ruhig verlaufen. Die Vorlesungen an der Universität wurden heute vormittag wieder im vollen Umfang aufgenommen, ohne daß es zu einem Zwischenfall gekommen wäre. Die Zahl der gestern Verletzten war bisher nicht festzustellen. Der Rektor erließ eine Kundgebung, in welcher eine sofortige Relegation den Studenten angedroht wird, welche den Boden der akademischen Freiheit stören.

England und Rußland.

* London, 20. Mai. Einer Blättermeldung zufolge wird der König in nächster Zeit dem russischen Kaiserhause einen Besuch abstatten. Der König begibt sich von Portsmouth an Bord der Königlichen Yacht nach Petersburg und wird dort eine Woche verweilen.

* London, 20. Mai. Der König wird am 5. Juni zum Besuch des Kaisers und der Kaiserin von Rußland hier abreisen und am 12. Juni wieder zurückkehren.

Marokko.

* London, 20. Mai. Wie einem hiesigen Blatt aus Tanger gemeldet wird, sollen die auf dem Marsch befindlichen Truppen des Sultans Abdul Asis im Gebiete der Beni Snassen von feindlichen Stämmen in dem Vormarsch aufgehalten und abgeschnitten worden sein. Eine Abordnung Mulay Hafids soll im Lager eingetroffen sein, um über die Uebergabe der ganzen Streitmacht zu verhandeln.

* Madrid, 20. Mai. Ein neuer Zusammenstoß zwischen französischen und spanischen Truppen vor Casablanca, wobei zwei Spanier getötet wurden, erregt hier der Frkf. Ztg. zufolge allgemein große Bestürzung. Da bisher nur Nachrichten von französischen und englischen Blättern vorliegen, so erwarten die hiesigen Blätter spanische Nachrichten. Der „Liberal" erhebt nochmals dringend die Forderung, die Regierung müsse die Truppen sofort von Casablanca zurückziehen als einzige vernünftige Lösung der Lage. „Mundo" schreibt, für Spanien sei nun der Augenblick gekommen, die Algecirasakte zu kündigen.

Die Bagdadbahn.

* Konstantinopel, 20. Mai. Der türkische Ministerrat faßte einstimmig den Beschluß, dem Sultan den Wunsch von vier weiteren Aktionären der Bagdadbahn zu empfehlen, der Bau solle sofort beginnen. Man glaubt it. „Frkf. Ztg.", daß ein diesbezügl. kaiserliches Irade unmittelbar bevorstehe.

Die Unruhen an der indischen Grenze.

* Simla, 19. Mai. Bei dem Kampfe im Bohoidag-Tale war der Feind 3000 Mann stark. Seine Verluste betrugen 80 Tote. Unter den Gefallenen befand sich der Sirdar Kafar Ullah Chan, ein Bruder des Emirs von Afghanistan.

Von Tag zu Tag.

— Der erkrankte Hauptmann von Köpenick. Der Hauptmann von Köpenick, der Schuhmacher Voigt, hat im Gefängnis eine schwere Krankheit überstanden. Etwa acht Wochen hindurch hat er an einer schweren Lungenentzündung darniedergelegen. Er ist jetzt wieder als geheilt aus dem Gefängnislazarett entlassen worden, und hat seine Zelle 222 wieder „bezogen". Seit seiner Krankheit wird der Hauptmann von Köpenick noch schonender als bisher behandelt. Voigt hofft, daß er das Gefängnis, in dem er sich nun nahezu zwei Jahre hindurch befindet, gesund verlassen wird.

— Ein Millionär durch seinen Sohn erschossen. New-York, 19. Mai. Der Millionär George Sterry wurde im Bureau von seinem Sohn erschossen, weil er ein junges Mädchen heiraten wollte. Der Sohn beging dann Selbstmord. Die Tat verursachte in Börsenkreisen große Aufregung.

— Dampferkollision. London, 19. Mai. Der deutsche Passagierdampfer „Rothenfels" und der spanische Dampfer „Goverri" kollidierten im dichten Nebel auf der Höhe von Dover. Beide wurden stark beschädigt. Der Dampfer Goverri wurde nach Dover gebracht. Der Dampfer „Rothenfels" liegt vor Dover; Schleppdampfer sind bei ihm.

— Zum Einsturz der Görlitzer Stadthalle. Görlitz, 19. Mai. Großes Aufsehen erregte nach dem Einsturz der Stadthalle das Bekanntwerden des Verschwindens der Schmog'schen Baupläne aus der ersten Bauzeit, die später ersetzt werden seien durch nicht vollwertige. Jetzt legte ein bisher Unbekannter auf dem Schreibtische des Stadtrates Kuz alle verschwundenen Zeichnungen nieder.

— Ein räuberischer Ueberfall. Schwerin i. Meckl., 19. Mai. Auf dem Rittergute Zarbendorf bei Güstrow drangen zwei Einbrecher nachts unbemerkt in das von dem Besitzer v. Buch zurzeit allein bewohnte Herrenhaus bis ins Schlafzimmer ein. v. Buch erwachte erst, als die Räuber sich daran machten, ihn mit Stricken zu fesseln. Während der eine dem Wehrlosen einen Revolver auf die Brust hielt und ihn bei dem geringsten Laute zu erschießen drohte, durchwühlte der andere sämtliche Behälter. Den Strolchen fielen über 4000 Mark in bar, zwei Sparkassenbücher und ein Checkbuch in die Hände. Die Räuber sind unerkannt entkommen.

Volkswirtschaft.

(+) **Der Güterverkehr ist trotz der Abnahme während des April** in den ersten vier Monaten immer noch umfangreicher als vor Jahresfrist; es ergibt sich nämlich für die Zeit von Januar bis April eine Mehreinnahme von 6,05 Millionen Mark gegenüber 1907. In den ersten beiden Monaten war noch eine Mehreinnahme von 11,41 Millionen Mark erzielt worden, erst seit März gehen die Einnahmen zurück. Die Entwicklung des Eisenbahnverkehrs ist daher im laufenden Jahre bedeutend besser als im Krisenjahre 1901, wo die vier ersten Monate schon eine erhebliche Mindereinnahme gebracht hatten. Es betrug nämlich in den einzelnen Monaten die Zu- resp. Abnahme der Kilometereinnahme gegenüber dem jeweiligen Vorjahr

	1901 gegenüb. d. Vorjahr Mark	Proz.	1908 gegenüb. d. Vorj. Mark	Proz.
Januar	— 56	1,96	+ 45	+ 1,37
Februar	— 117	4,09	+ 221	+ 7,02
März	— 110	3,27	— 162	— 4,30
April	— 59	0,89	— 87	— 2,30

Danach war zwar im März und April der Rückgang etwas stärker als 1901. Damals hatten aber die beiden ersten Monate schon einen solchen Rückgang gebracht, daß sich für die ersten vier Monate insgesamt eine Mindereinnahme pro Kilometer um 332 Mark ergab, während in diesem Jahre noch eine Steigerung der gesamten Verkehrseinnahmen um 17 Mark zu verzeichnen ist. Weit unfreundlicher hat sich in diesem Jahre der Personenverkehr gestaltet; die schlechte Witterung schränkte den Ortsverkehr sehr ein. Für den Personenverkehr allein ergibt sich in diesem Jahre schon eine Mindereinnahme, während der Güterverkehr noch ein Plus aufzuweisen hat. Die Verschiebung des Osterfestes, durch die eine Steigerung des Personenverkehrs im April erhofft wurde, hat die Erwartungen nicht erfüllt; obwohl Ostern in diesem Jahre ganz in den April fiel, im vorigen Jahre aber zum Teil in den März, waren die Einnahmen aus dem Personenverkehr im April doch nur um 1,2 Million Mark höher als 1907.

Zahlungseinstellung. Aus der Rheinpfalz wird unterm 19. ds. Mts. der „F. Z." geschrieben: Großes Aufsehen erregt der heute angemeldete Konkurs der alten, renommierten Weingroßhandlung Philipp Sigmund in Bad Dürkheim, welche hauptsächlich nach Sachsen, Franken und Norddeutschland arbeitete. Es sollen große Wechselverbindlichkeiten bestehen, während die Aktiva nur schwer verwertbar sind. Am Platze sind Bankfirmen nicht beteiligt, dagegen soll die Bayerische Notenbank engagiert sein.

Vereinigung rheinisch-westfälischer Schweißeisenwerke. Die Vereinigung hielt gestern in Hagen i. W. eine Versammlung ab, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, angesichts der fortbestehenden hohen Rohstoffpreise, von einer Aenderung der Verkaufspreise für Schweißeisen abzusehen, und zwar auch, weil sich die Preise für die einzelnen Schweißeisenarten bereits unter dem Selbstkostenpreis der Werke bewegen.

Konkurs. Die zahlungsunfähige Lederfabrik Wolf und Rocktäschel in Neustadt (Orla) wendet sich mit einem zweiten Rundschreiben an ihre Gläubiger, in dem sie als alleräußerstes 30 Prozent, zahlbar sechs Wochen nach Vergleichsabschluß bietet. Sie ladet zu einer Gläubigerversammlung nach ihrer Fabrik ein. Die Verbindlichkeiten gibt sie mit 135 739 M. und die Vermögenswerte mit 33 570 M. an. Hauptgläubiger sind Häute- und Gerbstoffhandlungen in Hamburg, Bremen, Frankfurt (Main), Heilbronn, München usw., auch eine Londoner Firma hat rund 19 000 Mark zu fordern. Die Bank für Thüringen hat eine Forderung von 25 521 M. Sie besitzt aber eine Sicherungshypothek von 15 000 Mark und das Pfandrecht auf Waren im Werte von 4673 Mark.

Die Generaldirektion der schweizerischen Bundesbahnen hat sich entschlossen, nach Ablauf der vertraglichen Versuchszeit am 31. Mai die elektrischen Einrichtungen am Simplon von der Aktiengesellschaft Brown, Boveri u. Co. zu übernehmen. Es bedeutet das eine erhebliche geldliche Entlastung der Firma.

Zahlungseinstellung. Die seit einer langen Reihe von Jahren bestehende Malzgroßhandlung von Gose u. Gräfe in Großheringen hat ihre Zahlungen einstellen müssen. Es wurde ein umfangreiches Geschäft betrieben, und namentlich nach Westdeutschland große Abschlüsse vollzogen. Entstanden sind die Schwierigkeiten durch Verluste bei der Brauereikundschaft. Die Passiva werden auf über 300 000 Mark beziffert. Die Gläubiger dürften auf eine erhebliche Quote rechnen können, da wertvoller, nicht hoch belasteter Grundbesitz vorhanden ist.

Die Wickingsche Industrie für Holz- und Baubedarf in Recklinghausen wird der „Kölnischen Volkszeitung" zufolge für ihr erstes Geschäftsjahr keine Dividende verteilen. Der Reingewinn wird zu Rücklagen verwandt.

Der ungarische Saatenstandsbericht vom 15. Mai hebt die durch das milde Wetter verursachte allgemeine Besserung des Standes der Winter- und Sommersaaten hervor. Einzelne Gegenden haben jedoch schon Regen nötig. Der allgemeine Saatenstand ist befriedigend.

* * *

Die Lage am Geldmarkt ist unverändert. Der Privatdiskontsatz notierte auch heute wieder 3⅞ Proz., tägliches Geld 3½—4 Proz. Die Seehandlung ist mit Offerten am Markt.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Die Frankfurter Börse und das neue Börsengesetz.

Nachdem die Börsengesetznovelle jetzt veröffentlicht und voraussichtlich anfangs Juni in Kraft tritt, hat der Börsenvorstand jetzt die Schritte zu tun, die erforderlich sind, um den Bestimmungen des neuen Gesetzes gerecht zu werden. In erster Linie sind entsprechende Abänderungen der Börsenordnung vorzunehmen, damit der Börsenvorstand nicht gezwungen ist, diese Abänderungen überhastet zu bewirken, so hat der Minister gestattet, dass die mit dem neuen Gesetze nicht in Einklang stehenden Bestimmungen der bisherigen Börsenordnung einstweilen ausser Kraft gesetzt werden. Für die Ausarbeitung der neuen Börsenordnung ist eine mehrmonatliche Frist festgesetzt. In Frankfurt wird man diese Frist benutzen, um bei der hiesigen Börsenordnung auch noch eine Zahl anderer veralteter Bestimmungen auszuscheiden und durch neue zu ersetzen. Die sofortige Erledigung des Gesetzes über die Zusammensetzung der Zulassung wird die Handelskammer in ihrer morgigen Sitzung beraten.

Dem Vernehmen nach hat sie eine Anzahl von nicht u. in berufsmässigen Börsengeschäften stehenden Personen aufgefordert, der Zulassungsstelle beizutreten, wobei die Absicht besteht, auch die ihr jetzt angehörigen Mitglieder sämtliche dabei zu lassen, sodass die Zulassungsstelle für künftig eine Erweiterung ihrer Mitgliederschaft erfährt. Ferner wird morgen eine Besprechung zwischen dem Börsenvorstand der Macklerkammer und dem Verein für die Interessen der Frankfurter Fondsbörse stattfinden über die Frage, welche nach den neuen Bestimmungen für die Einführungswerte für den Ultimohandel in Betracht kommen. Dazu soll dem Berliner Börsenvorstand, der für sämtliche deutschen Börsen die Vermittlung übernommen hat, der Wunsch ausgesprochen werden, neben den bisher schon in freiem Verkehr gehandelten Werten den Ultimoverkehr in den Aktien von 8 neuen Industriegesellschaften einzuführen, worunter wie verlautet, die Elektr. Gesellschaft vorm. Lahmeyer u. Co. und Felten- u. GuilleaumeLahmeyer Werke bereits Zustimmungen gefunden haben. Vom Berliner Börsenvorstand wird auch für Frankfurt die Genehmigung des Bundesrats hierfür eingeholt werden.

* * *

* Bremen, 20. Mai. Die Hafenbaupläne im Bremer Hafen hat der Senat nach den bereits bewilligten 2¾ Millionen lt. Frkft. Ztg. fernere 10 Millionen angefordert, die für ein riesiges zweites Drockendock von 260 Meter Länge bestimmt sind, das lt. Vertrag vom Lloyd für ½ Proz. Verzinsung gepachtet wird.

* Berlin, 20. Mai. Ueber die „Germania" Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin wurde nach der Frkf. Ztg. der Konkurs eröffnet.

* Berlin, 20. Mai. Die Berliner Admiralsgarten-Badgesellschaft A.-G. hat bei Abzug von M. 273 734 Reserven einen buchmäßigen Verlust von M. 2 592 117 aufzuweisen. Die Gesellschaft verfügt aber tatsächlich noch über bedeutende stille Reserven. Die ordentliche Generalversammlung ist auf Dienstag, 19. Juni im Sacryhotel einberufen.

Zahlungseinstellungen. Wie verschiedene Blätter melden, hat die Lederfirma Lublin u. Co. in Stockholm ihre Zahlungen eingestellt. Der Grund soll in den schwierigen Zeiten und in einem Engagement der Firma bei der Akt.-Ges. Venosborg, Lederfabrik zu suchen sein, die sich auf mehrere 100 000 Kronen belaufen.

* * *

Mannheimer Effektenbörse

vom 20. Mai. (Offizieller Bericht.)

Bei äußerst stillem Verkehr notierten heute: Bad. Anilin- und Sodafabrik-Aktien 501 G. und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien 149.40 G. 150 B.

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	—.—	130.—
Gewrbl. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	100.20
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	189.—
Pf. Sp.- u. Gdb. Landau	141.—	140.—
Rhein. Kreditbank	—.—	134.—
Rhein. Hyp.-Bank	192.50	192.—
Südd. Bank	—.—	109.
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	218.—
„ Maxbahn	—.—	137.60
„ Nordbahn	—.—	131.80
Heilbr. Straßenbahn	80.—	—.—
Chem. Industrie.		
A.-A. f. chem. Industr.	—.—	—.—
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	501.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	187.50
Verein chem. Fabriken	—.—	299.90
Verein D. Oelfabriken	—.—	129.50
Westd. A.-W. Stamm	180.—	—.—
„ „ Vorzug	105.50	—.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	100.—	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	261.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	127.—
Cleßbr. Kühl, Worms	—.—	90.—
Ganters Br. Freibg.	106.—	—.—
Kleinlein Heidelberg	195.—	—.—
Homb. Messerschmitt	50.—	—.—
Ludwigsh. Brauerei	230.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	137.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	260.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	201.50	—.—
„ Schwartz, Speyer	125.—	—.—
„ Ritter, Schwetz.	—.—	—.—
„ S. Weltz, Speyer	—.—	72.50
„ z. Storch, Speyer	—.—	70.—

	Brief	Geld
Br. Werger, Worms	—.—	90.—
Worms. Br. v. Oertge	—.—	68.—
Pf. Preßh.- u. Spritfabr.	118.—	—.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. f. Rhsch. Seetr.	91.—	—.—
Mannh. Dampfschl.	65.—	—.—
„ Lagerhaus	—.—	80.—
Francona, Rück- und Mitvers. A.-G. vm. Bad. Rück- u. Mitv.	—.—	665.—
Bad. Assecuranz	1195	—.—
Continental. Versich.	—.—	425.—
Mannh. Versicherung	—.—	450.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	445.—
Württ. Transp.-Vers.	590.—	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	135.—
Dingler'sche Mschfbr.	—.—	119.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	91.50
Ettlinger Spinnerei	105.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	93.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	210.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	261.50	—.—
Roth. Cell. u. Papierf.	—.—	212.—
Mannh. Gum. u. Asb.	140.—	—.—
Maschinenf. Badenia	—.—	198.—
Oberrh. Elektrizität	25.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	123.—
Portl.-Zement Hdlbg.	152.—	151.—
Südd. Draht-Indust.	—.—	117.50
Südd. Kabelwerke	—.—	121.—
Verein Freib. Ziegelw.	145.—	—.—
„ Speyr.	40.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	—.—	314.—
Zuckerfbr. Waghäusel	150.—	149.50
Zuckerraff. Mannh.	68.—	—.—

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 20. Mai. (Fondsbörse.) Die Börse eröffnete in schwacher Haltung, da das Zusammentreffen einer Anzahl ungünstiger Momente die Spekulation verstimmte und abgabelustig machte. Vor allem war es der matte Schluss Newyorks, der im Verein mit dem Rückgang der deutschen Roheisenproduktion im April und den unbefriedigenden Absatzziffern des Rheinischwestfälischen Kohlensyndikats einen Druck auf die Tendenz ausübte. Auch am Montanmarkte hielten die Verkäufe an. In Laurahütte verursachten Realisierungen eine Abschwächung um 1½ Proz. Kohlenaktien lagen etwas fester. Harpener gebessert. Am Banken- und Bahnenmarkte lagen die Kurse schwächer, im Einklang mit der allgemein sich geltend machenden Schwäche und erlitten geringe Einbussen. Einzig und allein bewahrte der Rentenmarkt ein festes Gepräge; indes erfuhren die Kurse keine Aenderung. Geschäft gut behauptet. Schiffahrtsaktien lagen etwas schwächer. Grosse Berliner Strassenbahn konnte den gestrigen Kurs gut behaupten. Tägliches Geld 4 Proz. und darunter.

In dritter Börsenstunde schwächer. Renten nachgebend. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend schwächer.

Berlin, 20. Mai. (Schlußkurse.)

Russennoten	213.75	213.85
4% Russ. Anl. 1902	83.40	83.30
3½% Reichsanl.	91.70	91.60
3% Reichsanleihe	82.80	82.70
4% Bad. St.-Anl.	—.—	99.50
4% B. St.-B. neue	99.80	99.80
3½ B. St.-Obl. 1900	90.75	91.40
3½% Bayern	91.40	91.60
4% Hessen	—.—	—.—
4% Hessen	80.10	80.90
3% Sachsen	83.—	82.—
3% Pfdr. Rh. W. B.	96.30	96.30
5% Chinesen	101.20	101.30
4% Italiener	—.—	—.—
3½ Japaner (neu)	89.10	88.90
1860er Lose	152.90	152.—
4% Bagdad-Anl.	87.40	87.40
Kreditaktien	198.60	198.40
Berg.-Märk. Bank	152.60	152.60
Berl. Handels-Ges.	162.70	162.50
Darmstädter Bank	124.50	124.40
Deutsch-Asiat. Bank	136.40	136.—
Deutsche Bank	233.20	232.50
Disc.-Kommandit	175.80	175.50
Dresdner Bank	139.70	139.50
Rhein. Kreditbank	134.—	133.80
Schaaffh. Bankv.	133.50	133.50
Lübeck-Büchener	181.10	181.30
Staatsbahn	149.—	148.90

Lombarden	23.10	22.90
Canada Pacific	157.70	155.80
Hamburg Packet	109.90	109.—
Hamb. Packet neue	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	95.—	94.20
Dynamit Trust	159.90	—.—
Licht- u. Kraftanl.	115.20	115.20
Bochumer	219.60	217.70
Konsolidation	—.—	415.—
Dortmunder	62.60	61.60
Gelsenkirchner	193.20	192.90
Harpener	197.60	197.60
Laurahütte	213.90	211.20
Phönix	181.60	—.—
Riebeck-Montan	195.—	194.50
Wurm-Revier	—.—	—.—
Anilin Treptow	366.—	368.—
Braunk.-Briketts	182.50	182.20
D. Steinzeugwerke	217.—	217.—
Düsseldorfer Wag.	302.50	302.60
Elberf. Farben (alt)	610.—	617.—
Westereg. Alkaliw.	179.—	179.—
Wollkämmerei-Akt.	131.50	129.50
Chem. Charlottenb.	200.—	200.60
Tonwaren Wiesloch	100.—	100.—
Zellstoff Waldhof	320.70	322.50
Cellulose Kostheim	212.—	211.50
Rütgerswerken	154.20	154.—

Privatdiskont: 3⅞%

W. Berlin, 20. Mai. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	198.40	198.40	Staatsbahn	149.—	148.80
Diskonto-Komm.	175.60	175.10	Lombarden	22.90	22.90

MARCHIVUM

Pariser Börse.

Paris, 20. Mai. Anfangskurse.

3 % Rente	96.77	96.75	Türk. Loose	—.—	181.—
Italiener	—.—	—.—	Banque Ottomane	729.—	730.—
Spanier	94.10	94.30	Rio Tinto	1595	1619
Türken unif.	95.80	96.02			

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 20. Mai. (Tel.) Fondsbörse. Bei Eröffnung der Börse fehlte es an Unternehmungslust und Anregung von seiten der ausländischen Börsen. Die eingetretene schwache Tendenz auf dem Newyorker Markte machte auch hier Eindruck und die in Betracht kommenden Werte waren ziemlich stark angeboten, Baltimore und Pennsylvania waren matt. Von übrigen Transportwerten waren nur geringe Kursveränderungen zu melden. Der Geschäftsbericht der österreichischen Südbahn machte nur wenig Eindruck, Lombarden ruhig bei behaupteter Tendenz, Oesterr. Staatsbahn schwächer. Schifffahrtsaktien geschäftslos bei schwächerer Haltung. Für Montanwerte lag schwächere Tendenz vor. Die Preisunterbietungen in Stahlfabrikaten in den Vereinigten Staaten verstimmte, umsomehr die Eisenwerte in Newyork ebenfalls niedrigere Kurse aufweisen. Die hiesige Börse, welche sich der Hausse der Newyorker Börse bereitwillig anschloss, folgte ebenfalls schnell dem Rückschlag. Das Angebot in Kohlen- und Eisenaktien war zwar belanglos, infolgedessen die schwache Tendenz auf diesem Gebiete keine weitere Fortschritte machte. Der Bankenmarkt hatte keinen einheitlichen Charakter, einzelne leitende Aktien dieses Gebietes waren gut behauptet, Diskonto auf Realisationen schwächer. Der Fondsmarkt brachte wenig Kursveränderung, doch ist die Stimmung als weiter günstig zu bezeichnen. Für Staatsanleihen bestand weiteres Interesse, ausländische Fonds behaupteten den Kursstand, Türkenlose fest. In Industrieaktien war die Tendenz ungleichmässig. Bei fester Tendenz sind Presshefen Bast zu erwähnen, welche 5 Proz., Mehl- und Brotfabrik Hausen 6 Proz. höher notierten. Chemische Aktien ruhig und behauptet. Bad. Anilin auf stärkeres Angebot 4 Proz. niedriger, das Bezugsrecht dieser Aktien notierte 156.50 bez. und Geld. Maschinenfabriken und elektrische Werte still. Infolge der ruhigen Haltung der auswärtigen Börsen war das Geschäft im weiteren Verlaufe belanglos und die Tendenz auf den meisten Gebieten behauptet. In Lombarden machte sich Abgabelust bemerkbar, doch blieb der Kursstand behauptet, da Käufer vorhanden waren und das Angebot schlanke Aufnahme fand. An der Nachbörse blieb die Tendenz unverändert und schloss bei behaupteter Tendenz. Es notierten Kreditaktien 198.80, Diskonto 175.40, Dresdner Bank 139.50, Staatsbahn 148.80, Lombarden 22.90, Baltimore 90.40 à 20. Privatdiskont 4 Proz.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5 Prozent.

Wechsel.

		19.	20.			19.	20.
Amsterdam	kurz	168.66	168.62	Paris	kurz	81.233	81.225
Belgien	"	81.016	81.016	Schweiz. Plätze	"	81.183	81.125
Italien	"	81.20	81.20	Wien	"	84.925	84.916
London	"	20.40	20.425	Napoleonsd'or		16.25	16.25
"	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		3 15/16	4 1/8

Staatspapiere. A. Deutsche.

	19.	20.		19.	20.
4% deutsch. Reichsanl.	99.50	99.50	Mexikaner äuß. 88/90	98.50	98.25
3½ " "	91.70	91.80	3 Mexikaner innere	66.50	66.60
3 " "	82.65	82.70	Taumalipas	97.20	97.30
4% pr. konf. St.-Anl.	99.50	99.50	Bulgaren	99.75	99.80
3½ " "	91.80	91.80	1 3/10 Griechen 1890	47.60	48.—
3 " "	82.65	82.70	5 italien. Rente	—.—	—.—
4 badische St.-A.	99.20	99.30	4⅕ Oest. Silberrente	99.15	99.05
4 " neue	100.—	—.—	4⅕ " Papierrent.	—.—	—.—
3½ bad. St.-O. (abg.) fl.	—.—	—.—	Oesterr. Goldrente	98.80	98.85
3½ " " M.	92.20	—.—	3 Portug. Serie I	62.60	62.60
3½ " " 1900	—.—	—.—	3 " " III	63.50	63.90
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	99.50	99.50	4½ neue Russen 1905	95.25	95.15
3½ do. u. Allg. Anl.	91.50	91.50	4 Russen von 1880	88.25	88.20
3 do. C.-B.-Obl.	81.50	82.80	4 span. ausl. Rente	95.—	95.—
4 Hessen von 1899	99.25	99.30	4 Türken von 1903	80.75	80.70
3 Hessen	80.60	80.70	4 " unif.	96.10	96.—
3 Sachsen	81.70	81.80	4 Ungar. Goldrente	98.75	98.75
4 Rh. Stadt-A. 1907	99.—	—.—	4 " Kronenrente	93.70	93.60
3½ " 1905	89.60	—.—			
B. Ausländische.			Verzinsliche Lose.		
5 Arg. i. Gold-A. 1887	98.50	98.50	3 Oesterreichische 1860	158.—	158.—
4½ Chinesen 1898	96.40	96.70	Türkische	150.65	150.80
4 Egypter unificierte	102.70	102.80			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	148.75	149.40	Kunstseidenfabr. Frkf.	228.80	231.—
Südd. Immobil.-Ges.	93.—	93	Lederwerk St. Ingbert	60.—	60.—
Eichbaum Mannheim	125.—	125.—	Spicharz Lederwerke	117.50	117.50
Rh. Aktien-Brauerei	137.—	137.—	Ludwigsh. Walzmühle	170.—	170.—
Parkakt. Zweibrücken	91.—	91.50	Adlerfahrradw. Kleyer	187.50	187.50
Mehl- Sonne, Speyer	—.—	—.—	Maschinenfbr. Hilpert	75.50	75.50
Cementwerk Heidelbg.	151.—	151.50	Maschinenfb. Badenia	198.—	198.—
Cementfabr. Karlstadt	133.—	132.25	Dürrkopp	340.—	340.—
Badische Anilinfabrik	505.	501.	Maschinenf. Gritzner	214.—	213.50
Ch. Fabrik Griesheim	239.75	239.50	Masch.-, Armatf. Klein	121.50	121.50
Farbwerke Höchst	456.—	460.40	Pf. Nähm.- u. Fahrradf. Gebr. Kayser	123.50	123.50
Ver. chem. Fabrik Mh.	295.50	295.50	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	—.—	—.—
Chem. Werke Albert	408.—	410.—	Schnellpressenf. Frkth.	183.—	183.—
Südd. Drahtind. Mh.	117.—	117.	Ver. deutscher Oelfabr.	130.80	130.50
Akkumul.-Fab. Hagen	200.—	200.—	Schuhfabr. Herz, Frkf.	126.—	126.—
Acc. Böse, Berlin	65.50	66.50	Zellindustrie Wolff	137.—	137.—
Elektr.-Ges. Allgem.	216.75	215.25	Zwollsp. Lampertsm.	70.—	70.—
Südd. Kabelw. Mhm.	120.80	120.80	Kammgarn Kaiserslt.	158.—	158.—
Lahmeyer	120.10	120.10	Zellstoffabr. Waldhof	321.—	321.75
Elektr.-Ges. Schuckert	110.—	109.95			
Siemens & Halske	180.—	180.			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Bexbacher	215.—	215.—	Oest. Südbahn Lomb.	23.20	22.90
Pfälzische Maxbahn	—.—	134.50	do. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	128.75	128.80	do. do. Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-G.	111.60	111.60	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	109.80	109.80	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
do. neue	—.—	—.—	do. Meridionalbahn	134.50	134.—
Norddeutscher Lloyd	94.80	94.50	Baltimore und Ohio	91.90	90.40
Oest.-Ung. Staatsb.	149.—	148.80			

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frf. Hyp.-Pfdb.	97.50	97.50	4% Pr. Pfdb. unk. 15	97.30	97.30
4% F. K. B. Pfdbr. 05	97.50	97.50	4% " " " 17	98.—	98.—
4% " " 1910	97.80	97.80	3½ " " " 14	92.50	92.50
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	99.50	99.50	3½ " " " 12	90.30	90.30
3½%	91.10	91.—	3½ Pr. Pfdbr.-Bl. Kleinb. b. 04	93.50	93.50
4½% Pr. Bod.-Cr.	89.40	89.40	3½ Pr. Pfdbr.-Bl. Hyp.-Pfb.-Kom.-Obl. unkündb. 12	91.30	91.30
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 00	97.—	97.—	4% Pr. Pfdbrf.-B. Hyp.-Pfd. unk. 1917	—.—	—.—
3% " " 99 unk. 09	97.—	97.—	4% Rh. H. B. Pfb. 02	97.—	97.—
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	97.—	97.—	4% " " " 1907	97.—	97.—
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	97.30	97.30	4% " " " 1912	97.30	97.30
3½ " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	89.50	89.50	4% " " " 1917	98.75	98.75
3½ Pfd. 96/06	89.30	89.50	3½ " " verschied.	89.70	89.90
4% " Com.-L.-Bl. v. 01, unk. 10	99.—	99.—	3½ " " " 1914	89.90	89.90
3½ " Com.-Obl. v. 1891	90.50	90.50	3½ Rh. H.-B. C. O.	91.50	91.50
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	90.50	90.50	4% R. W. B. C. B. 10	90.80	90.80
4% Pr. Pfdb. unk. 09	97.25	97.25	4% Pf. B. Pr.-Obl.	98.90	99.—
4% " " " 12	97.50	97.50	3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	91.50
4% " " " 14	97.30	97.30	4½ Mal. Mil.-E.-B.	70.55	—.—
			Mannh. Versi.-G.-A.	460.—	460.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	128.50	128.70	Oesterr.-Ung. Bank	123.50	123.80
Berg u. Metallb.	118.70	118.70	Oest. Länderbank	110.50	110.50
Berl. Handels-Ges.	162.70	162.70	" Kredit-Anstalt	198.60	198.80
Comerz. u. Disk.-B.	108.30	108.30	Pfälzische Bank	100.—	100.—
Darmstädter Bank	124.80	124.60	Pfälz. Hyp.-Bank	189.—	189.—
Deutsche Bank	232.90	232.80	Preuß. Hypothenb.	111.—	111.20
Deutschasiat. Bank	133.50	132.50	Deutsche Reichsbk.	154.75	154.25
D. Effekten-Bank	100.20	100.20	Rhein. Kreditbank	134.—	134.—
Disconto-Comm.	175.40	175.40	Rhein. Hyp.-B. M.	192.50	192.50
Dresdener Bank	139.90	139.50	Schaaffh. Bankver.	134.50	134.—
Frankf. Hyp.-Bank	201.10	201.—	Südd. Bank Mhm.	109.—	109.—
Frkf. Hyp.-Kreditv.	153.40	153.40	Wiener Bankver.	131.80	131.—
Nationalbank	115.—	115.—	Bank Ottomane	143.80	143.80

Frankfurt a. M., 20. Mai. Kreditaktien 198.30, Staatsbahn 148.80, Lombarden 23.— Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 93.65 Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 175.20 Laura 213.—, Gelsenkirchen 192.75 Darmstädter 124.50 Handelsgesellschaft 162.75, Dresdener Bank 139.70, Deutsche Bank 232.70, Bochumer 217.50 Northern —.—. Tendenz: schwach.

Nachbörse. Kreditaktien 198.80, Staatsbahn 148.80, Lombarden 22.90, Disconto-Commandit 175.40

* * *

Viehmarkt in Mannheim vom 18. Mai. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtgewicht: 48 Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes höchstens 7 Jahre alt 82—00 M., b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 80—00 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 78—00 M., d) gering genährte jeden Alters 74—00 M. 40 Bullen (Farren): a) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 64—66 M., b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 62—00 M., c) gering genährte 60—00 M. 803 Färsen: (Rinder) und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen, Rinder höchsten Schlachtwerthes 76—78 M., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 62—68 M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe, Färsen und Rinder 60—72 M., d) mäßig genährte Kühe, Färsen u. Rinder 54—68 M., e) gering genährte Kühe, Färsen und Rinder 48—52 M. 807 Kälber: a) feine Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 85—00 M., b) mittlere Mast- u. gute Saugkälber 80—00 M., c) geringe Saugkälber 75—00 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 60 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 76—00 M., b) ältere Masthammel 70—00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 65—00 M. 1303 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 63—00 M., b) fleischige 62—00 M., c) gering entwickelte 61—00 M., d) Sauen und Eber 52—54 M. Es wurden bezahlt für das Stück: 000 Luxuspferde: 0000—0000 M., 62 Arbeitspferde: 800—1300 M., 50 Pferde zum Schlachten: 85—170 M., 000 Zucht- und Nutzvieh: 000—000 M., 000 Stück Mastvieh: 00—00 M., 00 Milchkühe: 000—000 M., 000 Ferkel: 00.00—00.00 M., 4 Ziegen: 12—25 M., 13 Zicklein: 3—6 M., 0 Lämmer: 00—00 M. Zusammen 2690 Stück. Handel mit Großvieh lebhaft. Kälber schleppend. Schweine mittelmäßig.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1037

20. Mai 1908. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	115	—
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 290	—
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	M. 280
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	62	—
" Vorzugs-Aktien	100	—
Benz & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim	156	—
Brauerei-Gesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	—	20 fr
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	92	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	280
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	77 fr
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim, Lit. A.	erh. Gb.	—
" Lit. B.	50 fr	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	—	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	226	222
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	86	—
Frankenthaler Kesselschmiede	90	—
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg	—	156
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	98	—
Lindes Eismaschinen	154	—
Linoleumfabrik, Maximiliansau	114	—
Lothringer Baugesellschaft, Metz	85	—
Luz'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	—	90
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	330	—
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	95	—
Neckarsulmer Fahrrad	161	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	124	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	108½ fr	—
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	110	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	—	M. 205
Rheinische Schuckert-Gesellschaft, Mannheim	110	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	142
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	110
Rombacher Portland-Cementwerke	128	—
Stahlwerk Mannheim	113	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	85	83
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 90
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	134	—
Unionbrauerei Karlsruhe	64	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 350
Waggonfabrik Rastatt	94	—
Waldhof, Bahngesellschaft	—	65 fr
" Immobiliengesellschaft	—	65 fr
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	87 fr	—
Zuckerfabrik Frankenthal	—	275

Geschäftliches.

* Die 8. Mittelmeerfahrt von Nord-Süd findet vom 17. August bis 5. September statt. Sie hat dasselbe Programm wie die 7. vom 15. Juli bis 4. August. Die Reise beginnt in Marseille und führt mit eigenem Salondampfer über Barcelona, Palma (Mallorca) nach Algier, Tunis mit Carthago, Oase Gabes, Tripolis und Malta, das antike Syrakus und Taormina fesseln uns in demselben Maße wie Capris blaue Grotte, Pompeji, Neapel und Rom, wo wir 3 Tage verweilen. Ehe wir nach Marseille zurückkehren, halten wir uns noch in dem Paradies Europas, Monte Carlo, auf, von wo Ausflüge nach Nizza, und La Turbie unternommen werden können. Der Preis für die interessante 20tägige Reise beträgt nur 350 Mark. Darin sind sämtliche gemeinsamen Ausgaben für Schiff, Verpflegung mit Wein, Eisenbahn 2. Klasse, Besichtigungen, Führungen, Wagenfahrten usw. enthalten, sodaß der einzelne nur für streng persönliche Ausgaben zu sorgen hat. Prospekte werden gegen Retourmarke versendet durch Nord-Süd, Berlin W. 8, Kronenstraße 15. (Siehe Inserat).

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Beetschen;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Gestreifte - Karrierte - Moire - Amüre - **Seide** u. „Henneberg-Seide" v. M. 1.10 an porto- u. zollfrei.
Muster umgehend.
Henneberg, alt Seidenfabrikt., Zürich.

Butterick's Kaumagraph- (Plätt-) Muster
statt der bisherigen Pausen und Schablonen für Stickereien eine neue Methode. Das Muster wird mit heissem Eisen auf den Stoff geplättet und ist sofort gebrauchsfertig. Tadellos wie alle Butterick's Schnitte. Jedes Muster 45 Pf. durch jede Butterick's Agentur oder direkt von der Actien-Gesellschaft für Butterick's Verlag, Berlin W. 8. Butterick's Moden-Revue, das tonangebende Moden-Journal M. 2.— pro Quartal, Ausland M. 2.50. Probeheft gratis nur vom Verlag.
7389

Pfaff-Nähmaschinen
für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke auch vorzüglich zum Sticken geeignet. Alleinverkauf bei
Martin Decker,
A 3, 4, vis-à-vis vom Theater. Telefon 1296.
Eigene Reparaturwerkstatt

Sie haben ihn noch immer nicht mitbringen lassen; — schade! Wieviel Arbeit hätten Sie sich schon ersparen können, weil er schneller reinigt, wie die gewöhnlichen Waschmittel. Dabei wird der Anstrich geschont, die Wäsche leidet nicht und infolgedessen auch nicht das Portemonnaie! Fordern Sie deshalb heute oder morgen den echten Luhns Wasch-Extrakt mit Rotband. Die meisten tüchtigen Hausfrauen gebrauchen Luhns schon Jahre lang zur Wäsche und zum Hausputz und fahren alle ganz gut dabei. Nachahmungen weise man zurück.

Bims die Händ' mit Abrador!

Hof-Kalligraph
Gander's
präm. Methode Auszeichnungen.
Herren und Damen
erhalten in kurzer Zeit eine schöne
Handschrift
(M. 15.) oder Ausbildung in der
Buchführung
(M. 12 m. Abschl.) Stenografie, Maschinenschr. je M. 10.— Tages- u. Abd.-Kurse. Prosp. gratis. Einzelunterr. Aufnahme täglich.
Gebrüder Gander
P 1, 3. Breitestr. P 1, 3.
57509

Mineralwasser-Anstalt
von Dr. Hirschbrunn, Löwen-Apotheke
E 2, 16 Tel. 920
Flaschen
Sodawasser 5 Pfg.
Limonade 10 Pfg.
43877 II

„Auto"
(Gesellschaftswagen)
16 P.S., 14 Pers. fassend, für Hotel oder Ortsverkehr sehr geeignet, äußerst billig zu verkaufen. Näh. Q 3, 2, Friseurladen. 77889

Stuttgart Neues Tagblatt und General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg.
Abonnentenzahl zirka 50 000
Bestes Insertionsorgan.
Meistgelesene Tageszeitung Württembergs.
Probenummern & Voranschläge kostenfrei.
78885

Bekanntmachung.

Das Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 hält am 22., 23., 24., 25. 26., 27., und 30. Juni und 1., 2., 3., 4., 6., 7., 8., 10. und 11. Juli ds. Js. größere Schießübungen mit scharfer Munition auf den Schießständen im Käferthaler-Walde ab. 12 991

Gefährdet ist das Waldgelände ist dem Abschnitt: Straße Waldhof-Pumpstation-Sandtorf-Hessische Grenze, Karlstein-Otto-Schießstand.

Das Betreten dieses Geländes ist an den genannten Tagen von 6 Uhr vorm. bis 12 Uhr mittags und von 2 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends mit Lebensgefahr verbunden und wird daher verboten.

Den Weisungen der aufgestellten Posten ist unbedingt Folge zu leisten.

Die bezeichneten Straßen selbst, sowie der Weg längs der Hessischen Grenze, können betreten werden.

Etwaige Einwendungen gegen die Schießübungen sind bis spätestens 1. Juni 1908 bei dem Regiment zur Sprache zu bringen.

Königliches Kommando
des 2. Badischen Grenadier-Regiments
Kaiser Wilhelm I. Nr. 110.

Nr. 52 778 P. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 15. Mai 1908.

Großh. Bezirksamt. Polizeidirektion:
Dr. Korn.

Ekkehardspiele am Hohentwiel 1908

in der prächtigen Schauspielhalle am Fuße des Hohentwiel in Singen.

Leitung der Spiele: Fräulein Direktor Cornelia Dosthoff.
(Sämtl. Rollen werd. durch gute Berufsschauspieler dargestellt.)

Spieltage: 79489

28. Mai, 7., 8., 21. Juni;
5., 12., 19., 26. Juli; 2., 9., 16., 23., 30. August;
6. und 13. September.

Bequeme Zugverbindungen nach allen Richtungen!

Preise der Plätze: 4 Mk., 3 Mk., 2 Mk. u. 1 Mk.

Vorverkauf in d. Buchhandlungen d. „Sing. Nachrichten" Weber und Ott in Singen.

Anfang der Vorstellung nachm. 3 Uhr. Ende 5½ Uhr.

Süddeutsche Bank, Mannheim, D 4, 9|10

Telephon Nr. 250, 541 u. 1964. — Filiale in Worms.

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Kreditgewährung.

Provisionsfreie Check-Rechnungen und Annahme verzinslicher **Baar-Depositen.**

Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und zur **Verwaltung** in offenem Zustande.

Vermiethung von Tresorfächern unter Selbstverschluss der Mieter in **feuerfestem Gewölbe.**

An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie **Ausführung von Börsenaufträgen** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.

Besondere Abtheilung für den **An- und Verkauf von Werten ohne Börsennotiz.**

Discontierung und **Einzug von Wechseln** auf das In- und Ausland zu billigsten Sätzen.

Ausstellung von **Checks** und **Accreditiven** auf alle Handels- und Verkehrsplätze.

Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und **verloosten Effekten.**

Versicherung verloosbarer Wertpapiere **gegen Coursverlust** und **Controle** der Verloosungen. 77737

Gastwirtsgewerbliche Ausstellung

verbunden mit Kochkunst etc.

Neustadt a. d. H., (Perle der Pfalz).

Saalbau, 23. Mai bis 1. Juni 1908.

CONCERT.

Der Gastwirte-Verein Neustadt a. d. Hdt.

Strohhüte

in allen Neuheiten auch Panama bis zu 18 Mk.

empfiehlt billigst 79498

J. Grether, N 1, Bog. 61.

Sanatorium Hirsau bei Calw.

Württ. Schwarzw. Tel.-Anl. Calw No. 39.

f. Nervenleidende, Innere Kranke, Zuckerkranke u. a.

Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt zu Diensten. Zwei Aerzte.

Bes. u. leitender Arzt: Dr. med. Carl Römer.

Möbel

Ausverkauf des Konkurswarenlagers

von 79497

Wilh. Frey, H 2, 6.

Anfertigung und Lager von

Flaggen und Dekor.-Stoffen

aller Art

J. Gross Nchf. Inh.: Stetter

F 2, 6

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Persil

das beste existierende Waschmittel, dessen enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Entzücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, fürchten manche Hausfrauen, daß Persil der

Wäsche

schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen haben sich durch fortgesetzten Gebrauch von der absoluten Unschädlichkeit dieses einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die Wäsche schont. Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Alleinige Fabrikanten:

Henkel & Co., Düsseldorf

auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda. 79262

ADLER

Das beste Fahrrad! „Wunderbar" leichter Lauf. Viele höchste Auszeichnungen.

Die feinste Marke! „Grösste" Verbreitung. Staatsmedaillen etc.

Grand Prix: Internationale Ausstellung Mailand 1906.

Alleinvertreter der Adler-, Opel-, Allright- und Othello-Räder.

Letztere von Mk. **90.—** ab.

P. & H. Edelmann, D 4, 2. 76080

Visiten-Karten

in saubersten Ausführung liefert prompt und billig

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

E 6, 2. G. m. b. H. E 6, 2

Bekanntmachung.

Die Guido Pfeifer-Stiftung betr.

Nr. 19688 I. Aus der Guido Pfeifer-Stiftung soll nach der Bestimmung des Stifters alljährlich aus den verfügbaren Zinsen „einem hiesigen, intelligenten, strebsamen, unbemittelten jungen Handwerker christlicher Religion" ein Zuschuß zur weiteren technischen Ausbildung (Besuch einer Fach-, Baugewerbe- oder Kunstschule) gegeben werden.

Bewerbungen um das Stiftungserträgnis pro 1907/08 sind innerhalb 14 Tagen bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Mannheim, 16. Mai 1908.

Bürgermeisteramt:
von Hollander. Sauter.
31457

Vergebung von Tiefbauarbeiten.

Nr. 6741 I. Die Ausführung von ca. 380 lfd. m Steinzeugrohrsiel von 0,30 m Lichtweite in der Gerwigstraße in Waldhof einschließlich der Spezialbauten und Straßensinkkasten soll öffentlich vergeben werden. 31455

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Tiefbauamt, Litra L 2, 9 zur Einsicht auf und können Angebotsformulare und Massenverzeichnisse gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen dem Tiefbauamt bis zum

Montag, 15. Juni 1908, vormittags 11 Uhr,

einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen.

Zuschlagsfrist 6 Wochen.

Mannheim, 15. Mai 1908.

Städt. Tiefbauamt.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 21. Mai 1908, nachmittags 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokale Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 61055

1 Grammophon, Setzgerät und Möbel verschiedener Art.

Mannheim, 19. Mai 1908.

Gütlen, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 21. Mai 1908, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 61052

19 Damensommerhüte, ein Emailherd, 1000 St. Musterkistchen, 1 Klavier u. Möbel verschiedener Art.

Daran anschließend am Pfandort:

1 große Partie Gerüstholz, 4 Aufzugsmaschinen, 25 Sack Kalk, 75 Sack Cement, 21 Balkongeländer, 20 Dielen, 10700 Stück rote Ziegelsteine.

Zusammenkunft **Pfandlokal.**

Mannheim, 20. Mai 1908.

Zollinger, Gerichtsvollzieher, Windeckstraße 36.

Zwangsversteigerung.

Nr. 8603. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Gottfried Stecher** Wirt in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Freitag, 5. Juni 1908, vormittags 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen in D 4, 3 in Mannheim versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 5. März 1908 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Mannheim, Band 7, Heft 23, Bestandsverzeichnis I.

Lagerbuch-Nr. 124g, Flächeninhalt 1 ar 38 qm Hofraite, Draisstraße Nr. 11a.

Hierauf steht ein unterkellertes zweistöckiges vorderes Wohnhaus mit Gaupen und Treppenhausvorbau.

geschätzt zu M. 21 000

Mannheim, 7. April 1908.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht:
Dr. Elsässer. 79494

Bekanntmachung.

Es wird zur Kenntnis gebracht, daß Herr **Johann Stefan Reusch,** Rheinhäuserstraße 11a, die Verwaltung der 12997

amtlichen Pfändersammelstelle

auf 15. Mai ds. Js. **niedergelegt hat** und damit die Berechtigung des Herrn Reusch zur Vermittlung von Anträgen an das Städt. Leihamt, welcher Art diese auch sein möge, erloschen ist.

Mannheim, 18. Mai 1908.

Städtisches Leihamt.

Vermischtes.

Piano- Stimmungen, Reparaturen [illegible] **Pianolager Aretschuh, Tattersallstr. 24.** 22997

Jung. Mädchen wünscht nachmittags **Nähunterricht.** Off. u. 22991 a. d. Expedt. d. Bl.

1. Rang

Abonnement C, 2 Plätze für 1908/09 abzugeben. Offerten unt. 22994 an die Exped. d. Bl.

Einladung zur Mitgliederversammlung

der **Kleinkinderschule N 6, 9** zu **Mannheim E. V.,** auf **Freitag, 22. Mai 1908,** nachmittags 5 Uhr im Lokale des Schulgebäudes N 6, 9.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes
2. Rechnungsablage für die Jahre 1905 bis einschl. 1907
3. Entlastung des Vorstands und Ausschuß 22995
4. Neuwahl für austretende 10 Mitglieder zum Ausschuß gemäß § 11 der Statuten.

Mannheim, 19. Mai 1908.

Frau **Bertha Röchling,** Vorstand.

C. Glökler, Schriftführer.

VIII. Mittelmeerfahrt

17. August — 5. Sept. mit eigenem Salondampfer Marseille, Barcelona, Palma, Algier, Tunis, Carthago, Oase Gabes, Tripolis, Malta, Syracus, Taormina, Capri, Pompeji, Neapel, Rom, Montecarlo, Marseille. 4748 **Preis nur 350 Mk., alles inbegriffen.** Prosp. durch „**Nord-Süd,** Berlin" W. 8, Kronenstr. 15.

Geldverkehr.

Darlehen

in jeder Höhe gegen Lebensversicherungsabschluß ohne Kostenvorschuß. Off. unter Nr. 60802 an die Expedition d. Bl.

Stellen finden

Platz-Inspektoren und Acquisiteure

werden von Mannheimer General-Agentur einer größeren deutschen Versicherungs-Gesellschaft mit allen Sparten gesucht. **Fachleute** in ortigen auskömmlichen Gehalt und Provisionen; **Nichtfachleute** werden gegen erhöhte Provisionen angelernt und erhalten später Anstellung.

Auch **Damen** bietet sich durch Abschluß von Volksversicherungen **Existenz.**

Offerten unter Nr. 59531 an die Expedition dieses Blattes.

Zum Besuche der Landkundschaft ein **tüchtiger Reisender** gegen festen Gehalt und Spesen sofort gesucht.

Offerten unter Nr. 61017 an die Expedition ds. Bl.

Zu verkaufen.

Neues mod. Piano mit Kl. Schonheit billig abzugeben. 22998 **Tattersallstr. 24,** part.

Wegen Wegzug billig zu verkaufen: 2 **Zimmer- und eine Kücheneinrichtung, 1 Nähmasch. u. 1 Zinkwadew.** 22994 Q 5, 3, IV.

Fahrrad wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. Näheres **U 2, 2,** 4. St. r., zwisch. 12—3 und 6—8. 22996

Pianino

aus renomm. Hofpianinofabr. ½ Jahr gespielt, eleg. Ausst., ist mit Garantieschein **äußerst preiswert** abzugeben. 60892 C 8, 8, parterre.

Frauenleiden

arznei- u. operationslose Beratung u. Behandlg. nach Thure Brandt, Natur- u. elektr. Lichtheilverf.

Hch. Schäfer, nur N 3, 3, I.

Lichtheil-Institut „Elektron".

Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer.

Sprechstunden: 2½—5 Uhr nur Wochentags. 77525

Divans (neue)

als Spezialität von 35 Mk. an in allen Preislagen. 17593
A. Reckl, Schwetzingerstr. 97.

Bülow-Pianinos

erstklassig. **Fabrikat u. Ausstattung. 10 Jahre Garantie.** Franko Lieferung. 14 Tage Probezeit. **Tausende Referenzen** aus allen Kreisen, wie **Hans von Bülow, Fürstlichkeiten** und **staatlich. Anstalten.** Bequeme Teilzahlung ohne Preiserhöhung. Katalog frei. Bei Barzahlung **höchster Rabatt.** 60681

Fr. Siering, Mannheim
C 8 No. 8. — Teleph. 3590.

Kassenschrank

wegen Anschaffung eines größeren Schrankes billig abzugeben.

Anfragen unt. Nr. 53637 an die Expedition ds. Bl.

Wegen Wohnungsveränderung

2 **eis. Betten m. Kapokmat. Waschtisch, Nachttisch, Kommode, ovaler Tisch, Stühle, Eisschrank (2türig) Gasl.** zc. **zu verk.** Näh. **Lameystr. 5,** Bureaux Souterrain. 60234

Wegen Wegzug

eine 3 Zimmerwohnung samt Kücheneinrichtung sof. zu jedem annehmb. Preis zu verkaufen. Sämtl. Möbel fast neu. 22917 Näheres im Verlag.

Mietgesuche.

Von einem branchekundig. Kaufmann mit ca. 15,000 M. Barvermögen ein flottgehend.

Cigarren-Spezialgeschäft

mit einem Jahresumsatz von mindestens M. 25,000 gegen Kasse zu kaufen oder event. zwecks Neugründung einen hierzu geeigneten **Laden** in verkehrsreicher Lage zu mieten gesucht. Offerten unt. Nr. 23001 an die Exped. d. Bl.

Bureaux.

A 1, 1 Bureau zu vermiet.; 2 Zimmer. Aktenkammer zc. 22845

D 7, 11 zwei Bureauräume m. klein. Magazin zu vermieten. 56334 Näh. bei Kahn, F 3, 1, II.

Langerötterstr. 2, part., 2 Zimmer als Bureau sofort zu vermieten. Näh. 22629 **W. Groß,** Collinistr. 10.

2 Zimmer, auch als Büro sehr geeignet, sofort billig zu verm. Näheres C 2, 8, part. 22664

In der Nähe des Bahnhofes 2 schöne leere helle Zimmer, über 2 Treppen, zu vermieten. Telephon vorhanden. 61006 Näheres **L 12, 12,** 3. Stock.

Läden.

B 6, 7a

Laden mit Wohnung, auch als **Bureau** od. **Lager** zu vermiet. Näheres 4. Stock. 60968

G 2, 3|4 ein **Laden** mit 2 großen Schaufenstern mit oder ohne Wohnung sofort oder 1. Juni zu v. 22957

J 6, 2

Laden nebst 3 Zimmer, Küche und **Bad** zc. (auch als Metzgerei-Filiale) sofort zu vermiet. 57810 Näh. **Bureau, Rosengartenstr. 20**

N 3, 15 (Eckhaus) 2 große moderne Läden mit je 1 Nebenraum sofort oder später billig zu vermieten. 60000 Näh. **Seufried,** 2. Stock.

Q 3, 1 großer Eckladen mit Nebenräumen zu vermieten. 22014 **W. Groß,** Collinistr. 10.

S 6, 37, Laden mit anst. großem Zimmer u. Küche sowie einem ca. 90 qm großen Souterrainkeller, auch getrennt zu verm. 60878

Friedrichsplatz 14

große moderne **Läden mit Nebenräumen,** auch als Bureau zu vermieten. 22011 **W. Groß,** Collinistr. 10.

Schwetzingerstraße 21b.

in nächst. Nähe des Tattersalls. **Laden** mit anstoßenden groß. hellen Räumen ca. 96 □m sowie hell. Keller mit Aufzug auch als Büro od. Magazin sof. od. später zu verm. Zu erfr. daselbst 2. Stock rechts. 59848

Bäckerei

in sehr guter Geschäftslage per 1. Juli billig zu verm. 60417 Näheres T 4, 25, 2. Stock.

Laden mit anstoßendem Zim. per 1. Juli billig zu vermieten. Näheres **F 4, 10, Buchhandlung.** 59991

Im Zentr. d. Stadt, beste Lage, Ecke geg. Planken, sind

2 schöne Läden

mit 6 grossen Schaufenstern mit Bureaux, Magazin und Keller, ganz oder geteilt, zu vermieten. 56712 Näh. bei Kahn, F 3, 1, II.

Laden zu vermieten

eingerichtet für Metzgerei oder Viktualienhandlung in guter Lage der Neckarvorstadt.

Offerten unter Nr. 60029 an die Expedition ds. Blattes.

Ladenlokal, ger. mit Magazin- u. Nämlichkeiten z. v. Näheres **Sophienstr. 2,** part. 22930

Magazine.

R 4, 6 eine schöne helle Werkstätte zu vermieten. 22762

Mittelstraße 22 60096

große **Kellerräume** ganz oder geteilt, sowie schöne helle Werkstätte mit Elektrisch. u. Gas-Anschluß sofort zu verm. Großer Hof u. Toreinf. vorh. Näh. Büro-Vorsteher **Ant. Maher, B 1, 1.**

Werkstatt oder Magazin

Eingang direkt von der Straße, elektr. Anschluß, billig zu verm.

Hofftaetter & Co.
Schanzenstr. 8/10. 60097

Geräumiger Keller und kleines **Souterrain** zu verm. Erfr. 22005 **Elisabethstr. 5, II. l.**

Wohnungen.

Neubauten

Gr. Merzelstraße 6 u. 8
(am Bismarckplatz und Hauptbahnhof gelegen),
schöne eleg. ausgestatt. 3u. 4 Zimm.-Wohnungen m. Bad, Speisek. u. sonst. reichl. Zubeh. sofort od. spät. z. v. Näh. **Georg Fucke, Baugeschäft. Telephon 1331.** 61064

5 Zimmer, Küche, Bad, elegante Ausstattung, per 1. Juli zu vermieten. Näheres **Waldparkstr. 39, Gramlich.** 59764

Per 1. Juli sind

3 unmöblierte Zimmer

mit **Küche und Badezimmer** an alleinstehenden Herrn od. Dame, auch kinderlose Eheleute zu vermiet. Besichtigung zwischen 11—12 und 3—4 Uhr. Näheres **Lameystr. 3,** 1. Etage links. 60091

Schöne **3 Zimmer-Wohnung** 4. Stock mit Küche u. Zubehör an ruhige Leute sofort zu verm. Näheres Schwetzingerstraße 39 2. Stock links. 60730

1 Wohnung, auch a. **Bureaux** geeignet, best. a. 3 Zim., Mans. Küche u. Keller z. v. Zu erfr. N 3, 14b, part. rechts. 60612

Möbl. Zimmer

Q 1, 16, 1 Tr. r., ein freundlich möbl. **Zimmer** z. v. 61053

J. Kratzert's Möbelspedition

Mannheim, S 6, 8. Tel. 298

Heidelberg Tel. 130 — Karlsruhe Tel. 216 — Landau Tel. 131

55 Patent-Möbelwagen 77885
30 festangestellte Packer
3 feuersichere Lagerhäuser.

Grösst. Spezial-Unternehmen Süd- u. Mittel-Deutschlands

Tel. 1055 **Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau.** Tel. 1055

Einzige Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolladen, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände.

76624 **Reparaturen** an Rolladen und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure.

Frühjahrs-Toilletten, Blusen etc.
fertigt chic und elegant an 76545
Frau Altmann-Behrends • F 2, 2
Tadelloser Sitz. Civile Preise.

Unterricht
in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung ec.
Reellstes Institut hier.
Behördl. konz. Stellenvermittlung.
Friedr. Burckhardt, geprüfter Lehrer, Bücherrevisor, **O 5, 8.**

Dr. Wiskott & Co., Köln a. Rh.
„Mercedes-Toilette-Seife"
rein, mild, neutral, per Stück 25 Pfg.
Drogerie Becker Nchfl., D 4, 1.

Friedr. Platz
Optisches Spezial-Geschäft
Kaufhaus N 1
gegenüber der Reichsbank.

Grösste Auswahl in
Optischen Artikeln
Barometer, Thermometer.
Operngläser, Feldstecher etc.
aus nur I. prima Fabriken.

Milchzucker, Lactagol
Sämtliche Kindermehle.
Betteinlagstoffe
Irrigatoren
Verbandstoffe
Drogerie zum Waldhorn Josef Bongartz
Apotheker, Mannheim, D 3, 1. Telefon Nr. 2295.
Grüne Rabattmarken.

Wunderbare Erfolge. • Zahlreiche Dankschreiben.

Nervenschwäche

Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Blasen- und **Geschlechtskrankheiten,** sowie Gicht, Rheumatismus, Ischias, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien, Haarkrankheiten, Flechten, Beingeschwüre etc., auch alte und für unheilbar erklärte Fälle behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsstörung durch 75073

Elektr. Lichtheilverfahren und Elektrotherapie

nur **O4,14 August Königs** nur **O4,14**

Grösstes und bestringerichtetes Institut am Platze.
Damen-Bedienung durch ärztlich geprüfte Masseuse.
Prospekte u. Auskunft gratis und portofrei.

Zuschneideschule Grünbaum,
Mannheim, K 1, 13, part.
Damen, welche das Zuschneiden, Anfertigen u. Zeichnen von Kostümen aller Art, Hauskleider, Kinderkleider ꝛc. gründlich erlernen wollen, können eintreten.
Beginn der neuen Kurse am 1. und 15. jeden Monats.
1 monatl. Kurs 20 Mk.; jeder weitere Monat 10 Mk.

Beachten Sie unser grosses Lager
in Dampfmaschinen, Gas-, Benzin- und Sauggas-Motoren, Dampfkessel u. Werkzeugmaschinen
neuer moderner **Transmissionen**
Steh-, Häng- und Wandlager in Ringschmierung u. Sellers System
Mauerkasten, Kuppelungen, Stellringe, Sohlplatten
Neue blanke komp. Wellen 30-100 mm
Hölzerne, schmiedeeiserne u. gusseiserne Riemenscheiben, ein- und zweiteilig
Stufen- und Seilscheiben.
Gebrauchte Transmissionen aller Art
stets vorrätig. 77835
Putzwolle und Ledertreibriemen
Leopold Schneider & Sohn
F 7, 32 Telephon 90. F 7, 32.

Frankl & Kirchner
P 7, 24 Mannheim Teleph. 214
Unsere Elektrische Saugluft-
Entstaubungs-Einrichtung
wird Interessenten bereitwilligst
zur Probe
überlassen. 75585

F. H. ESCH
B 1, 3, Breitestrasse.
Gaskoch- u. Bügelapparate
in reichster Auswahl, erste Fabrikate.
Röstpfanne
Vorzüglicher Apparat zum Rösten von Beefsteaks, Coteletts, Schnitzel, Bratwürsten etc. ohne Zutat von Butter und Schmalz. 78295
Roeder Herde. Badewannen. Badeöfen.

Concordia-Triumph und Göriches Westfalen-Räder

unstreitbar feinste und beste Marken, unübertroffen an leichtem Lauf sowie Stabilität. Verschiedene andere Marken schon von **80** Mk. an. Denkbar grösste Auswahl. — Grosses Lager in Ersatzteilen jeden Fabrikats.
Nähmaschinen, Wasch-, Wring- u. Strickmaschinen
in jeder Preislage. — Reparaturen sowie Vernickelung und Emaillierung prompt und billigst. — Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. — Eigene Reparaturwerkstatt.
Reelle Garantie. — Auf Wunsch Teilzahlung.
Tel. 1626. **Jos. Schieber** G 7, 9.
en gros en detail. Generalvertreter der Meissener Maschinenfabrik von Biesolt & Locke. Hoflieferant. 77384

Nichts macht so viel Vergnügen
als das Oeffnen eines Paketes Veilchen-Seifenpulver „**Goldperle**", weil so hübsche Geschenke beiliegen. Man achte auf den Namen „**Goldperle**". 3965
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Erfolge erzielen Sie
in Elberfeld-Barmen 78966
und dem bergischen Industriebezirk (u. a. Solingen, Remscheid, Wald, Velbert, Langenberg, Lennep, Ronsdorf, Cronenberg etc.) durch Insertion in der im 30. Jahrgang erschein. Morgenzeitung
Neueste Nachrichten.

Ueber das ganze Bergische Land verbreitete, volkstümliche, liberale Morgenzeitung mit äusserst kaufkräftigem Leserkreis.

Die 6 gespaltene Petitzeile 20 ₰, Reklamen 60 ₰. Bezugspreis 60 ₰ pro Monat durch jede Postanstalt. 4 Gratisbeilagen: „Industrie und Technik", „Spiel u. Sport", „Kinder-Freund", „Frauen-Rundschau".

Feinschmecker rauchen nur:
Réunion-Cigaretten
genau nach Cairo Art.

Marke		
"	Harmonie	zu 2 Pfg
"	Vineta No. 30	" 3 "
"	Finish No. 4	" 4 "
"	Vineta-Crême	" 5 "
"	Lord Timary	" 6 "
"	Exellence No. 8	" 8 "

Niederlage: **August Kremer,** Hoflieferant **Mannheim.**

Verkauf.
Weisse u. rote Damastbezüge sowie verschied. Stickereihemden, Brochtel, Röcke, Kissenbezüge u. Sonst. preisw. 1 et. ... — Bitte. 60090 J 2, 8, 1 Treppe.

Billigste Bezugsquelle
L. Spiegel & Sohn
Planken, E 2, 1
neben Pfälzer Hof.
1 Violine, 1 Zither, 1 Piano billig abzugeben **Luisenstr. 6** (Ludwigshafen). 22985

Wenig gebr. **Jagdwagen,** ein- und zweispännig zu fahren, zu verkaufen. 60535
Anzuseh. **Lange Rötterstr. 10**

Einspänn. Bordwagen, schwere Federrolle, Körbe, Säcke u. sonst. Gegenstände zu verkauf. 22736 **16. Querstraße 57.**

Bester Metallputz Sidol
Flaschen zu 15, 30, 50 u. 100 Pf.
Überall erhältlich

Verkauf im Jahre 1907 nachweislich über
7 Millionen Flaschen
von keiner Konkurrenz erreicht, bester Beweis, dass „Sidol" allen andern Putzmitteln vorgezogen wird.
Fabrik: **Siegel & Co., Köln.**
General-Vertreter: J. Michel & Co., Frankfurt a. M.

Rosa Ottenheimer
C 8, 1, I. Etage
Teleph. 2838.
Kein Laden.
Schweizer Stickereien
für Roben, Blousen, Wäsche, gest. Stoffe, Spitzen etc.

Unsere Einrichtungen zum
Vernickeln, Verkupfern u. Vermessingen
neuer u. gebrauchter Gegenstände halten wir bestens empfohlen.
Esch & Cie.
Fabrik Irischer Oefen.
Annahmestelle: B 1, 3, Breite Strasse.

Pferde-Rennen
des Pfälz. Rennvereins Neustadt a. Hdt. zu Haßloch
am Donnerstag (Christi Himmelfahrt), 28 Mai, 3 Uhr beginnend.
Oeffentlicher Totalisator.
Mitgliedsbeitrag pro Jahr 10 Mark.
Anmeldungen nimmt die Kasse in Haßloch entgegen.

Reichhaltiges Lager aller Arten **Taschen-, Wand- u. Standuhren, Wecker etc.**
in nur guten Qualitäten zu **billigsten Preisen.**
August Wunder
Uhrmacher Leopoldstr. D 4, 14.
Gegründet 1840.
Gelegenheitsgeschenke
Gold- u. Silberwaren. Trauringe.
Glashütter Uhren von A. Lange & Söhne.
Eigene Reparaturwerkstätte

Sie sparen viel Geld
wenn Sie bei Bedarf von **Fahrrädern** und **Fahrrad-Zubehörteilen** die Marke
„ARIADNE"
wählen. Unerreicht in Güte und Preiswürdigkeit. 5 Jahre Garantie und franko Zusendung.
Viele Anerkennungsschreiben.
Auch meine Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Musik-Instrumente etc. sind unübertroffen.
Verlangen Sie gratis und franko illustrierten Hauptkatalog No. 202
Franz Verheyen, Frankfurt a. M.
Taunusstraße No. 31.
77960

Fabriketablissement
In **Coblenz a. Rh.** ist die **Rheinische Präservenfabrik „Rhenania"** mit vollständiger Hafermühleneinrichtung, bestehend aus allen Trieurs, Sortier- und Reinigungsmaschinen, einer großen automatischer Darre mit 4 Etagen, obären Ueberdruck, 3 Schälgängen, 3 Walzgängen, einer Hartgrießwalze-Maschine zur Gatz- und Hafergrützenfabrikation bei einer Leistungsfähigkeit von ca. 100 Zentner Hafer in 12 Stunden Arbeitszeit.
Die Fabrik sowie die Einrichtung ist noch fast neu und war der Anschaffungswert ca. Mk. 268,000 und wird dieselbe zu dem billigen Preis von Mk. 135,000 bei geringer Anzahlung abgegeben, evtl. reeller Tausch nicht ausgeschlossen.
Näheres erteilt mein Beauftragter Herr **Wilh. Junker** in **Ludwigshafen a. Rh.**